

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Behörde und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gehrenstr. 12, Marktstraße 14 / Postfach 10000 / Stuttgart Nr. 10086

Telefon: Kreispostamt Nagold Nr. 862 // In Konkreten Fällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinfällig

Anzeigenpreise: Die 10spaltige...  
Erscheinung Nr. 53

Bezugspreise: In der Stadt Nagold...  
Fernsprecher Nr. 429

### König Fuad I. von Ägypten gestorben

Kairo, 28. April.  
König Fuad I. von Ägypten ist Dienstag um 13.40 Uhr gestorben. Der in London lebende ägyptische Kronprinz Farouk ist noch vorher nach Kairo zurückgekehrt. Die ägyptische Regierung hat am Montagabend die Bildung eines Regentensrates erwogen, an dessen Spitze möglichst der 62jährige Neffe des Königs, Prinz Mohamed Ali, treten wird. König Fuad soll in einem veriegelten Umschlag, der erst nach seinem Tode geöffnet werden darf, die Namen der drei Personen aufgeführt haben, die die Regentschaft übernehmen sollen.

Kräfte der Wafd-Partei — sie mögen von parlamentarischen Einfluss sein oder nicht — drängt vorwärts. Der englische Einfluss bzw. das Bestreben Englands, seinen Einfluss zu erhalten und zu vergrößern, ist nicht minder wichtig. Wer von beiden die Oberhand gewinnen wird, läßt sich schwer beurteilen. Und ob ähnliche Möglichkeiten bestehen, wie etwa in Südafrika, möchte man bezweifeln. Großbritannien kämpft in ägypten seinen Kampf um die Weltgeltung. Es wird schwerlich auf die Schwäche des Landes Rücksicht nehmen können.



König Fuad I. von Ägypten starb im Alter von 55 Jahren. Rechts: Der ägyptische Thronfolger Prinz Farouk, der am 11. Februar 1920 in Köln geboren wurde. (Grazische Verfassung, N.)

### Das Verleiden des Führers

Nach Bekanntwerden des Ablebens Seiner Majestät König Fuads I. von Ägypten hat der Führer und Reichskanzler dem jungen König von Ägypten folgendes Beileidsgramm geschickt: „Die Nachricht vom Ableben Eurer Majestät erlauchte Herrn Vater, Seiner Majestät des Königs Fuad I. von Ägypten, hat mich aufrichtig betrübt. In gleichem Namen des Deutschen Volkes bitte ich Euer Majestät, anlässlich des schweren Verlustes, den das Königliche Haus und das ägyptische Volk erlitten haben, meine herzlichste Anteilnahme entgegenzunehmen. Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.“

### Die Sowjetpresse enttäuscht

Die sowjetrussische Presse, die erst am Dienstag zu den Ergebnissen des ersten Wahlganges in Frankreich Stellung nimmt, hatte vor der Wahl größere Erwartungen auf einen erheblicheren Einspruch geäußert, als er tatsächlich bisher eingetreten ist. Die „Pravda“ schreibt ärgerlich, die Faschisten und die Rechtsparteien haben ihre Kandidaten in den Provinzorten und den anderen traditionellen Stützpunkten der Reaktion durchgebracht. Im übrigen stellt die Moskauer Presse Fortschritte des Kommunismus in Frankreich fest. Die „Iswestija“ betont dabei, daß die Kommunisten im Pariser Bezirk nunmehr die stärkste Partei geworden seien. Ein Teil der sozialistischen Wähler sei zu den Kommunisten übergegangen. Die „Pravda“ kündigt auch Verluste der Radikalen zugunsten der Kommunisten beim zweiten Wahlgang an. Nach dem Wahlabkommen der Parteien der Volksfront könne man erwarten, daß auf Grund der gegenseitigen Unterstützung die übrigen Parteien der Volksfront in 64 Wahlbezirken den kommunistischen Kandidaten ihre Hilfe gewähren werden.

## Nach dem ersten Wahlgang

Paris, 28. April.

Die Ergebnisse des ersten Wahlganges sind auch am Dienstagvormittag noch nicht vollständig bekannt. So fehlt insbesondere der Ausgang der Wahlen in Ajaccio, wo der ehemalige Pariser Polizeipräsident Chiappe als Vertreter der Rechten kandidierte und gegenüber dem sozialistischen Kandidaten einen außerordentlich schweren Stand hatte. In Ajaccio werden jedoch in allen in Frage kommenden Wahlbezirken die Vorbereitungen für die Stichwahl getroffen. Großes Interesse wendet sich naturgemäß dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herrriot zu, der zum ersten Male während seiner politischen Laufbahn in seiner Heimatstadt Ajaccio von einem Vertreter der Rechten geschlagen worden ist. Die Sozialisten haben sich bereit erklärt, ihren Kandidaten zugunsten Herrriots zurückzuziehen, um dem Kandidaten der Rechten den Weg zu verperren. Der Unterrichtsminister Guernut, ein Radikalsozialist, hat seine Absicht bekannt gegeben, in der Stichwahl am kommenden Sonntag zugunsten eines sozialistischen Mitbewerbers zu verzichten, der im ersten Wahlgang mehr Stimmen als Guernut bekommen hat. Aus der Erklärung Guernuts ergibt sich, daß die Wahldisziplin der Volksfront durchgeföhrt wird.

kommunistischen Partei. Die Folgen dieser Entscheidung könnten für den Staat, für seine Finanzen und für seine Festigung nicht günstig sein, denn man müßte sich immer wieder vor Augen halten, daß die gegenwärtige Haltung der kommunistischen Partei nicht ihren wahren Zielen entspreche, die in der Revolution und in der Errichtung der Sowjets in Frankreich bestünden.

Der Leiter der „Action Française“, Maurras, befaßt sich mit der Herkunft der Geldmittel für die ungeheure große Propaganda der Kommunisten. Es sei vielleicht das erste Mal, so schreibt Maurras, daß eine Regierung in ihren eigenen Hochburgen der ebenfalls mittelbaren wie öffentlichen und privaten Aktion einer auswärtigen Macht ausgesetzt gewesen sei. Die letzten Veröffentlichungen der nationalen Presse, besonders des „Jour“, hätten keinen Zweifel in dieser Hinsicht gelassen, seit langem schon seien verfolgt und meldeten die politischen Beobachter das Spiel der sowjetrussischen Postkast und ihre fortwährende Ermächtigung in innerfranzösische Angelegenheiten mit Hilfe ihrer Agenten und ihres Geldes. Auf Proteste sei stets geantwortet worden, man überbreite oder man täusche sich, der russische Postkast sei die Klugheit, Loyalität und Korrektheit selber. Maurras schreibt dann weiter, daß man dieser „flawischen Judenbande und überverjudeten Slaven“ vollständiges Vertrauen geschenkt habe. Nach einem Hinweis auf die brutale Handreichung der Kommunisten, wofür die Entführung des zaristischen Generals Rutjoff ein Beispiel sei, und die fast täglichen Korruptionsercheinungen, erklärt er, daß sich nach und nach eine Art politischer Gemeinschaft mit dem russischen Kommunismus herausgebildet habe. Die Unterzeichnung des sowjetrussischen Paktes habe die Augen jener Leute völlig verschlossen, die bereits nicht mehr gewohnt waren, die Intrigen dieser „Orientale“ im Auge zu behalten.

### Vormarsch auf beiden Fronten

Der italienische Heeresbericht vom Dienstag lautet: „An der Nordfront sind unsere motorisierten Kolonnen von Desio aus 140 Km weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgeedrungen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Vorrailu ausgebrochen war, hat nach 50 Km den Fluß Wacit erreicht. Der Sultan von Koussa, Mohammed Jabis, hat sich in unseren Reihen eingeklinkt und sich unter unsere Militärschutz gestellt.“

An der Somalifront macht unser kühner Vormarsch weitere Fortschritte. Auf dem linken Flügel dieser Front haben libysche Abteilungen, die von Dogaambo kamen, feindliche Gruppen im Tal des Faf gefolgt. In der Mitte hat die Kolonne Frasci die Gegend von Dene Hamanle gesäubert. Dabei wurden 3 Kampfwagen wieder in Besitz genommen, die am 11. November vorigen Jahres im Fasil bei einer Erkundung zurückgelassen worden mußten, ferner ein Flugzeugmaschinengewehr und die Goldmedaille des Leutnants Minetti. Auf dem rechten Flügel hat die Abteilung Agostini die Stellung bei Sunagado weiter aus. Die Flugwaffe unternahm erfolgreich die Kampfhandlungen auf der ganzen Linie.“

### Generalkriegswelle in Spanien

Madrid, 28. April.  
Die marxistischen und syndikalistischen Arbeitergewerkschaften haben in Cordoba aus Protest gegen die Weigerung der Betriebsleitung einer größeren Fabrik, die anlässlich der Oktoberrevolution 1904 entlassenen Arbeiter wieder einzustellen, den Generalkrieg „bis auf weiteres“ erklärt. Der Verkehr ruht vollständig. Auch die Kraftdroschen sind von der Straße verschwunden. Sämtliche Läden, einschließlich der Bäckereien sowie Zeitungsbetriebe sind geschlossen. In Zwischenfällen war es bis Dienstag mittag noch nicht gekommen.

Die Rechtspartei in Valencia berief in einer außerordentlichen Sitzung im Rathaus von Valencia einen Ausschuß, der umgehend einen Vorschlag über die Selbstverwaltung Valencias ausarbeiten soll. Dieser Ausschuß soll von den valencianischen Landtagsabgeordneten dem Parlament unterbreitet werden, damit auch Valencia in kurze autonome Verwaltungsbereiche zerlegt werden.

### Der frühere Polizeichef von Barcelona erschossen

Madrid, 28. April.  
In Barcelona wurde am Dienstagmittag der frühere oberste Polizeichef von Barcelona, Miguel Badia, sowie sein Bruder Jose auf offener Straße von Anas-

In einem weltgeschichtlich überaus bedeutenden Augenblick ist der erste konstitutionelle Monarch Ägyptens im Alter von 68 Jahren einer tödlichen Krankheit erlegen. Schon einmal, im Jahre 1934, bangte man um das Leben des Königs; aber es gelang dem deutschen Professor von Bergmann, ihn nach monatelangem Krankenlager zu retten und seine Gesundheit wieder herzustellen. Die Regierungsjahre des Monarchen, der zuerst — 15 Jahre lang — Sultan seines Landes gewesen war und dann im Jahre 1922 als Fuad I. den Königstitel annahm, ist ausgefüllt mit zum Teil heftigen und eruptiven, zum Teil heimlichen und unterirdischen Auseinandersetzungen aller gegen alle: der Thron, des Schattenparlament, die ägyptischen Nationalisten und... England, das die großen Gegenspieler eines Dramas, in dem es vermutlich demnächst zu einem neuen Akttritt kommen wird.

Des Königs Position ist niemals leicht gewesen. Die Nationalisten, die in der Wafd-Partei ein immer mehr erstarkendes Rückgrat besitzen, beschuldigten den König englischer Konspirationen; England hinwiederum hat häufig die allzu starke Hinneigung zu extremen Gefühlen bemängelt. Es ging und geht heute erst recht um nichts anderes als die Unabhängigkeit Ägyptens, die war als Recht und Anspruch auf dem Papier steht, in Wirklichkeit von dem britischen Weltreich nicht anerkannt wird und niemals de facto anerkannt werden kann, solange London nicht auf die absolute Beherrschung der Levante von Suez verzichten will.

Fuad I. hat zu Lebzeiten die Thronfolge nach dem Erstgeburtrecht in direkter männlicher Linie geregelt. Darnach ist sein Sohn Prinz Farouk Thronfolger. Der frühere Abdü Abdas Hilmi ist ausdrücklich von der Thronfolge ausgeschlossen, nicht jedoch seine Nachkommenschaft. In eingeweihten Kreisen will man jedoch wissen, daß der frühere „ungekrönte König“, König Fuads Jugendfreund und sein Substitut während der Krankheit 1934, Ibrahim Pascha, in Zukunft noch eine große Rolle spielen werde, obwohl er sowohl auf Drängen des Parlamentes als der Wafd-Partei sowie England nach Belgien „in die Wüste“ geschickt werden mußte, wo er als Botenbote seinerseits eine besonders einflussreiche Rolle mehr gespielt hat.

Eine ganze Zeitlang hat König Fuad als Diktator seines Landes, unabhängig von Parlament und Partei regiert. Er hat sich inmitten der Stürme, die ihn umrauschten, als Mann von Charakter erwiesen. Wenn trotzdem die politische Geschichte der jungen Selbständigkeit Ägyptens ein wildes Auf und Ab von Versetzungen und immer neuen Auseinandersetzungen mit England war, so lag das weniger an dem König, als vielmehr an den überaus starken Gärungen, die das Land in Anrühr halten.

Wie wenig die Verhältnisse geklärt sind, geht aus den fortgesetzten Anrufen in Ägypten hervor. England genießt keine allzu großen Sympathien. Aber zweifellos sind die Italiener noch erheblich weniger beliebt. Ob sich das Königreich überhaupt halten können, wenn man ihm die ersehnte Unabhängigkeit tatsächlich garantierte, das ist mehr als fraglich. Die Interessengegenstände sind gewaltig, die sich auf den Begriff des Nil konzentrieren. In welcher Richtung sie sich jetzt fortbewegen werden, wenn die Version des Königs ausbleibt, ist nicht zu übersehen. Die überaus starken nationalistischen

Kräfte der Wafd-Partei — sie mögen von parlamentarischen Einfluss sein oder nicht — drängt vorwärts. Der englische Einfluss bzw. das Bestreben Englands, seinen Einfluss zu erhalten und zu vergrößern, ist nicht minder wichtig. Wer von beiden die Oberhand gewinnen wird, läßt sich schwer beurteilen. Und ob ähnliche Möglichkeiten bestehen, wie etwa in Südafrika, möchte man bezweifeln. Großbritannien kämpft in ägypten seinen Kampf um die Weltgeltung. Es wird schwerlich auf die Schwäche des Landes Rücksicht nehmen können.

### Wahlzwischenfälle

Wie das „Echo de Paris“ meldet, soll die Wahl des Vorstehenden des Pariser Stadtrates, Chiappe, der sich in Korfu zum Abgeordneten kandidaten hatte aufstellen lassen, auf Grund eines Zwischenfalles in dem kleinen Ort Calvi nicht anerkannt worden sein. Die Gegner Chiappes hätten in Korfu einen sehr heftigen Kampf gegen ihn geführt und in Calvi hätten sich nach Abschluß der Wahl mehrere mit Revolvern bewaffnete Leute der Wahlurnen bemächtigt und sie aus der Stadt fortgeschleppt. Auf diese Weise habe der Präsekt die Resultate nicht verkünden können. An den Wahlkreisen St.



schiffen erschossen. Die Pistolenkugeln entkamen. Die Bluttat hat in der katalonischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt. Ferner wurde am Dienstag in Madrid ein Padermeister erschossen, der früher dem Gewerkschaftsverband UGE angehört hatte und als Streikbrecher später ausgeschieden wurde. Der spanische Staatsanwäger veröffentlichte am Dienstag eine Verfügung des Innenministers, wonach ein Oberst und ein Oberleutnant der Polizei zwangsweise zur Disposition gestellt werden.

### 800 000 neue Bimpe

Das Geschenk des Jungvolks an den Führer  
Köln, 28. April.

Das Deutsche Jungvolk hatte für den Geburtstag des Führers eine große Werbestellung durchgeführt, um den Jahrgang 1936 für das Deutsche Jungvolk zu erfassen. Der Appell des Jungvolks an die Jugend hatte vollen Erfolg. Wie der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stadtführer Hartmann Lanterbacher, bei einer Besichtigung des Deutschen Jungvolks in Köln mitteilte, sind am 20. April im ganzen Reich 800 000 deutsche Jungen in das Jungvolk eingetreten. Das sind etwa 95 v. H. des Jahrgangs 1936.

### Ausgebürgert - eingesperrt

München, 28. April.

Josef Stolzinger-Gernh. der bekannte, seit 1920 in München lebende Schriftsteller und Schriftsteller, ist vom österreichischen Bundeskanzleramt seiner österreichischen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt worden und damit ausgebürgert worden. Es wurde ihm gleichzeitig angedroht, daß er beim Ueberschreiten der österreichischen Grenze sofort verhaftet werden würde. Als einziger Grund wurde seine Jugendlosigkeit zur NSDAP angegeben. Dabei hat er sich während seiner langjährigen Mitarbeit beim „Mittlichen Beobachter“ niemals unpolitisch betätigt.

Am Dienstag fand vor einem Schöffengericht des Wiener Landesgerichts ein Prozeß gegen den Journalisten Richard Wilhelm Polifka wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung statt. Polifka ist Berichterstatter zahlreicher ausländischer Blätter. Die Anklage erfolgte wegen zweier für reichsdeutsche Blätter bestimmter Aufsätze. Die Postbehörde hatte im Januar 1935 Briefe Polifkas an reichsdeutsche Blätter geöffnet und darin die beiden Aufsätze gefunden, die sodann an die Generaldirektion für Sicherheitswesen weitergegeben worden waren. Polifka, der österreichischer Staatsbürger ist und feinerzeit Chefredakteur der nationalen „Wiener Neuesten Nachrichten“ war, wurde zu drei Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

### Errichtung eines Reichsportamtes

Berlin, 28. April.

Künftig wird mitgeteilt: Durch Erlass des Führers und Reichsführers vom 23. April 1936 ist zur Bearbeitung aller Sportfragen im Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern ein Reichsportamt errichtet worden. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung Reichsportführer. Mit der Durchführung des Erlasses, besonders der Abgrenzung der Zuständigkeit des Reichsportamtes, ist der Reichsminister des Innern beauftragt worden.

### Die Welt in wenigen Zeilen

Aus dem Dunkel der Vergessenheit tauchte anlässlich einer Verhandlung vor der 24. Kammer Strafkammer in Berlin noch einmal der Name der berühmten Nachkriegschieberin Gebr. Elarz auf. Diesmal handelte es sich um den 54-jährigen Heinrich Elarz, der im Jahre 1932 Devisenentziehungen begangen hatte, indem er Verbindlichkeiten seines Sohnes Leonhard bezahlte. Leonhard Elarz betrieb ein Geschäft in Paris. Sein Vater suchte sich damit herauszubringen, daß sein Sohn für ihn die Geschäfte in seiner väterlichen Niederlassung wahrgenommen hatte. Die Gerichte dagegen kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um zwei völlig selbständige, getrennte Geschäftsbetriebe handelte und erkannte auf drei Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 15 000 Reichsmark Geldstrafe. Im ganzen wurden durch die Schiedungen des Angeklagten der deutschen Devisenwirtschaft mehr als 17 000 Reichsmark entzogen.

Im Berliner Baumglücksprözeß sagte Bauleiter Roth aus: „Bereits im Jahre 1925/26 beobachtete ich auf einer Baustelle am Hermannplatz einen ähnlichen Vorkfall. Damals wurden auch Bohlen durch herabfallende Erdmassen aus den Trägern herausgedrückt. Ich muß annehmen, daß sich auch diesmal Hohlräume beim Einschlagen der Bohlen auf der Baugrubenseite gebildet haben, die durch die Regengüsse erweitert worden sind. Durch die Erschütterungen der Straßenbahn ist die Erdbürde über den Hohlräumen zusammengedrückt worden, der durch den Zusammenstoß hervorgerufene Erddruck pflanzte sich auf die Bohlen fort und führte dazu, daß sie aus den Trägerräumen herausprangen. Dann rutschte das Erdreich durch das Bohlenloch in die Baugrube hinein.“ Roth meint, daß solche Hohlräume auch unsichtbar unter der Oberfläche

weiter bestehen können, wenn entstandene Löcher mit Sand ausgefüllt worden sind. Mit der Annahme eines solchen Hohlraumes unter der Oberfläche erklärte Roth die angeblich von ihm beobachtete Trichterbildung an der Baugrubenseite.

Im Februar-West ließ neulich nachts der neuliche Wetter das deutsche Motorschiff „Delphin IV“ aus Austerien mit einem unbekannt gebliebenen Dampfer zusammen. Das Motorschiff vom „Delphin“ wurde bis zum Kollisionssticht eingedrückt. Ein im Mannschaftsraum im Vorschiff schlafender 17-jähriger Leichtmatrose aus Hamburg wurde durch den Stoß so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Unfall wurde erst in Kiel aus seiner Lage herausgeschweift werden. Das Schiff, das den Zusammenstoß verschuldet hatte, verschwand nach dem Unfall im Nebel.

### Interessant ist ...

— daß die Erhöhung der britischen Zölle vom englischen Unterhaus mit 242 gegen 118 Stimmen angenommen wurde.

— daß der drohende Generalkrieg der französischen Bergarbeiter am 1. Mai durch ein Abkommen vermieden werden konnte. Dafür hat die Gewerkschaft der Herrenkonfektionsarbeiter in Paris einen 24-stündigen Streik am Dienstag durchgeführt.

— daß die griechische Regie-

tung von der Kammer nach einer Nachprüfung ein Vertrauensvotum erhalten hat für das 241 Abgeordnete stimmten; dagegen stimmten 16, der Stimme enthalten haben sich drei Abgeordnete.

— daß 169 Offiziere und Seefahrer des deutschen Kreuzers „Emden“ in Neuport zu weitläufigem Aufenthalt eingetroffen sind. Sie wurden auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Neuport“ untergebracht.

— daß fast die ganze Bodentelefonleitung der Vereinigten Staaten mit 450 Marineflugzeugen zu streng geheim gehaltenen Manövern in den Pazifik ausgesandt ist. Die Manöver dauern sechs Wochen.

— daß 5000 Arbeitslose aus dem Staate Ne Jersey das Parlament in Trenton belagern, um es zu zwingen, die Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen wieder zu gestatten.

— daß die Aufständischen in Honduras angeblich beträchtliche Erfolge errungen haben sollen.

### Arbeiterpartei wünscht außenpolitische Aussprache

London, 28. April.

Die Arbeiterpartei hat den Antrag gestellt, am nächsten Dienstag im Unterhaus eine allgemeine Aussprache über die auswärtige Politik stattfinden zu lassen. Dem Antrag wird voraussichtlich stattgegeben werden.

## Die Geschichte eines Schwindlers

Massenbetrüger Weil im Lichte der Justiz

Stuttgart, 28. April.

Rascher, als man bei dem großen Umfang der nötigen Ermittlungen vermuten konnte, ist das Vorderjahr gegen den 56 Jahre alten, ledigen jüdischen Bankier Karl Weil von Horb abgelöst worden. Seit Dienstag früh steht Weil wegen eines Verbrechens des betrügerischen Bankrotts und wegen einer ganzen Anzahl von Deliktvergehen vor der Dritten Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts. Zugleich mit ihm hat sich der 34 Jahre alte, in Horb ansässige ledige Bankprokurist Andreas Herme wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum betrügerischen Bankrotts zu verantworten. Das Verfahren gegen Weil wegen der Deliktvergehen und das Verfahren gegen die übrigen drei Angeklagten ist vorläufig abgetrennt worden. Am Dienstag soll lediglich der betrügerische Bankrott verhandelt werden, und der Mittwoch soll zu diesem Anklagepunkt bereits die Plädoyers bringen; das Urteil dagegen wird erst gefällt werden, wenn der gesamte Tatbestand der Anklage durchgesehen ist. Das wird voraussichtlich am Dienstag nächster Woche der Fall sein.

Am Morgen des ersten Verhandlungstages wurden zunächst die persönlichen Verhältnisse des Juden Weil und in großen Zügen sein verbrecherisches Geschäftsgebahren durchgesprochen. Seit seinem fünfzehnten Lebensjahr war er im Bankfach tätig. Seine Kenntnisse will er sich in London, Paris und Berlin geholt haben, selbstverständlich bei seinen Rasenoffenen, die ihn zweifellos „gut“ eingeschult haben. Später trat er in das Geschäft seines Vaters ein. Seit 1925 führte Weil das Bankgeschäft als Einzelfirma, deren alleiniger Inhaber er war. Nach und nach wurde der Kundenkreis vergrößert, eine Filiale in Löhningen errichtet, wo bis 1910 das Hauptgeschäft sich befunden hatte, und acht Agenturen in der Umgebung von Horb eröffnet.

Fälschlicherweise war in der Öffentlichkeit die Meinung verbreitet, Weil sei ein geschickter Bankier mit einer guten Nase für Fälschungen und einem solid fundierten Geschäft. Durch großspuriges, freigebiges Auftreten als wohlhabender Bankier mit einem oder früher gar zwei eleganten Kraftwagen verstand es Weil, sich diesen Ruf zu verschaffen und bis zuletzt zu erhalten. Hinter dieser glänzenden Fassade aber lag es schon seit 1927 und erst recht in den späteren Jahren geradezu fürchterlich aus. Jedenfalls verstand es der jüdische Gauner, alle Menschen zu täuschen.

### Er spekulierte fehl

Roth unmittelbar vor Lockschluß wurde bei der Bank weit mehr eingelegt als abgehoben. Also trugen seine überstürzten Abhebungen die Schuld am Bankrott, sondern Weils zielengroße Spekulation im Effektengeschäft. Der „Schwarze Freitag“ des Jahres 1927 brachte ihm schwere Verluste. Das Jahr endete mit einem Gesamtverlust von über 150 000 Mark. Freilich nicht etwa nach Weils Geschäftsbüchern. Er rechnete sich wie fast jedes Jahr den üblichen kleinen Gewinn heraus. Erst die genauen Nachprüfungen, die im Verlauf der ursprünglichen so nur wegen unerlaubter Devisenentziehungen angestellten Ermittlungen durchgeführt wurden, hatten das höchst überraschende Ergebnis gezeigt, daß die Bank seit Jahren völlig überschuldet war.

In den folgenden Jahren verlor Weil durchschnittlich je 200 000 Mark! Als aber 1933 die Kurse anogen, verpaßte er den entscheidenden Augenblick trotz seiner jüdi-

schen Spürnase. Wie er als Jude dem Nationalsozialismus eine lange Lebensdauer wider gönnte noch zutraute, so traute er auch den damals einsetzenden Kurssteigerungen keine lange Dauer zu. Mit dieser Spekulation wurde er das Opfer seiner eigenen jüdischen Mißgunst und Selbstsucht, aus der seine politische und wirtschaftliche Kurzsichtigkeit entsprang. Anstatt aber aus dem ungünstigen Verpaß der einzigen Gelegenheit, wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen, den notwendigen Schluß zu ziehen und seinen Laden zumachen, markierte Weil den unentwegten Optimisten und wurfte weiter, bis die Unterbilanz auf anderthalb Millionen hinausgeschleift war — während Weil selbst vergrößert noch einen „Gewinn“ von 1900 Mark herausdividierte.

### Ein System des Betrugs

Die Stuttgarter Falschhandlungskammer hat in mühsamer Arbeit Weils falsche Bilanzen berichtet. Dabei kam ein von Jahr zu Jahr raffinierter gewordenes System der falschen Buchführung ans Licht.

Er schaltete erdichtete Debitoren und umgekehrt echte Kreditoren nach Belieben ein und aus. Als sich die Zahl der schwarz geführten Gläubiger immer mehr vergrößerte, wurden sie ohne Namensnennung in geheim verwahrteten Notizbüchern aufgeführt, während die dazugehörigen Namen in einem anderen Notizbuch in bestimmter Reihenfolge

## Aus Stadt und Land

Magd, den 29. April 1936

### Führerworte:

Roth leitener aber ist ein großer Theoretiker ein großer Führer, viel eher wird das der Kattator sein, was viele, die nur wissenschaftlich über eine Frage arbeiten, nicht gerne hören wollen. Mein Kampf.

### Tanz am 1. Mai

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt. Am 1. Mai ist für Langjubelarbeiten, die im Zusammenhang mit der Feier dieses Tages stattfinden, keine Erlaubnis erforderlich. In der Nacht vom 1. bis 2. Mai ist keine der Maßnahmen in Kraft, die nach dem 23. März unter der Voraussetzung gestattet, daß es nicht ruhender wird.

### Grünschmutz - aber nicht gestohlen

Bei aller Freude am Schmelzen eines nicht vergessenen — der Wald darf dabei keinen Schaden leiden. Waldbesitzer und Forstverwaltungen sind sehr gut imstande, zu entscheiden, wo Schmutzgrün geholt werden kann. Wer aber auf eigene Faust losgeht und seinen Bedarf an Brettern und Lämmern „unter der Hand“ — wie man bei uns sagt — decken will, der vergeht sich nicht nur gegen das Strafgesetz, sondern schädigt auch das deutsche Volkvermögen, den deutschen Wald.

### Aufmarschleitung zum 1. Mai

An sämtliche in der „Reihenfolge“ des Festzuges aufgeführten Gliederungen, Einheiten, Verbände und Gruppen ergeht nochmals die Anweisung, pünktlich 9.45 Uhr an den in der Reihenfolge befohlenen Plätzen anzutreten. Einige SA-Männer erkennen durch weiße Handschuhe, sind mit der Aufstellung des Festzuges beauftragt; ihren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Für die uniformierten Verbände erwähne ich ausdrücklich nochmals, daß für sie nur Anordnungen in Frage kommen. Die in den Be-

geschriebenen standen. Nebenbei dekte Weil ein gewaltiges Loch kurzerhand dadurch zu, daß er seine Effekten zu unralen, viel zu hohen Kursen veräuerte. Manche wichtigen Geschäftsvorgänge ließ er in den Büchern der Bank wohlweislich überhaupt nicht erscheinen. Bei zahlreichen mehr als zweifelhafte Schuldner nahm er überhaupt keine Abschreibungen vor.

### Die „bösen“ Behörden

Kurzum, wenn je ein Bankrott auf betrügerische Weise zustande gekommen ist, dann der des Juden Weil. Daran kann es nicht ändern, daß er natürlich einzig und allein im Interesse seiner Gläubiger die Bank „durchgehalten“ haben will und sich zu der Befassung verweigert, die Gläubiger hätten keinen Pfennig verloren, wenn nicht die bösen Behörden dazwischen gekommen wären und seinen Laden zugemacht hätten. In Wahrheit aber sind die verzweifeltsten Dilettanten, die er nach seiner Verhaftung an seine jüdischen Glaubens- und Rasenoffenen richtete, ungeheuer verhallt. Sie haben durchschaut, daß hier nicht mehr zu retten war. Weil aber ist mit seiner Spekulation, über die er mit seinem Prokuristen sprach, nämlich aus dem zu erwartenden „Zusammenbruch des Nationalsozialismus“ das nötige Kapital zu schlagen, um sich gesund zu machen, ganz gründlich fehlgegangen.

### Der Tod unter der Lokomotive

Stuttgart, 28. April. Auf dem Güterbahnhof in Rühlberg wurde ein 48 Jahre alter Notenschreiber beim Ueberschreiten der Geleise von einer Lokomotive erfaßt und überfahren. Er trug schwere Verletzungen davon, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Rottenburg, 28. April. (Römischer Steinjarg entd.) Im Beisein von Konservator Dr. Varet vom Landesdenkmalamt wurde an der alten Straße nach Wurmlingen, die auf ihrer linken Seite einen römischen Begräbnisplatz anweist, ein römischer Steinjarg gehoben. Darin ein Kindergrab enthalten haben dürfte. Der aus weichen Stubenlandstein gefertigte Sarg kam in die Sammlung des „Feldhauer Altertumsvereins“. Auch andere Gräber der spätrömischen Periode sind bei Grabarbeiten zu einem Neubau angegraben worden. Auf der rechten Seite der alten Wurmlinger Straße befand sich der Industrievorort Rottenburgs zur Römerzeit; hier wurden in den letzten Jahrzehnten u. a. sieben Zöpfer-Brennöfen gefunden.

Gmünd, 28. April. (Ehrenvolle Auszeichnung für Prof. Fehrl.) Bei dem Wettbewerb für den künstlerischen Schmuck des Reichssportfeldes in Berlin erhielt Prof. J. W. Fehrl von Gmünd den 1. Preis.

Reutlingen, 28. April. (Lokomotive entgleist.) Am Montag ist die Lokomotive des von Reutlingen Hbf. um 12.14 Uhr nach Honau abgehenden Personenzuges bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Reutlingen Hbf. mit der Vorderachse entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Die Strecke Reutlingen Hbf. — Reutlingen Süd war infolge des Vorkommnisses vorübergehend gesperrt; der Verkehr wurde solange durch Beförderung mit Kraftwagen aufrechterhalten. Die Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

trieden stehenden SA. usw. Männer nehmen beim Festzug bei diesen und zwar ohne Uniform teil.

Sammeln von Abordnungen usw. auf der Aufstellungstraße des Festzuges ist verboten. Sämtliche Teilnehmer sammeln sich an ihren üblichen Standorten, Betriebe usw. und marschieren geschlossen zur Aufstellung des Festzuges.

### Die Aufmarschleitung:

ges. Major, Obersturmführer.

### Renaunahmen in die SA.

An seinem Geburtstag hat der Führer Renaunahmen in die SA. angeordnet. Volksgenosse, Dich rufst der Führer! Im besonderen aber rufst er all denen, die ihrer Arbeitspflicht genügt, die im Heer gedient haben. Ihr seid dazu berufen, in die Reihen der braven Kämpfer einzutreten. Ihr, die junge, deutsche Generation, sollt das fortführen und vollenden, was wir im harten, blutigen Kampf errungen haben.

Ihr, die ihr das Glück habt, in den Jahren der Wiederkehr der Nation zu den jungen Männern eines nationalsozialistischen Deutschlands zu zählen, ihr sollt in die Sturmabteilungen Adolf Hitlers eintreten. Wer gesund ist an Leib und Seele, wer arisches Blut in seinen Adern hat und von soldatischem Geist durchdrungen ist, wer ein echter deutscher Mann ist, der hilft mit in den großen Tagen der Weltgeschichte die Idee des Führers ins Volk zu tragen, der tritt ein in die Kampforganisation der NSDAP und wird ein sanftmütiger und treuer SA-Mann.

Melde dich bei deinem örtlichen SA-Führer.

### Die Hitler-Jugend hat das Wort

Und mögen die Alten auch schelten, So loht sie nur toben und lächeln, Und stemmen sich gegen uns Welten, Wir werden doch Sieger sein.

Es gibt heute noch viele, die in der sportlichen, körperlichen Erziehung der gesamten Hitler-Jugend nach einer Richtlinie gleich eine vorbildliche Jugendertüchtigung erblicken und im





Partei-Organisation Kreisleitung Nagold

Die Kreisbauernschaft führt zu der Ausstellung des Reichsnährstandes einen Sonderzug nach Frankfurt am Main durch Es ist der gesamte Parteigenossenschaft Gelegenheit geboten, an dieser Fahrt teilzunehmen. Abfahrt 18. Mai, 9.11 Uhr ab Gutingen. Fahrpreis RM 4.50 hin und zurück. Sofortige Anmeldung beim Ortsbauernführer bzw. der Kreisbauernschaft in Altensteig. Kreisgeschäftsführer.

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle für Gefolgshausmitglieder Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

NS-Frauenchaft Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr, Heimabend, Gruppe Nord und Süd. Leitung der Ortsgruppe.

HJ, JV, Jm, Jm. Die Gefolgshaus 17, 18, 19 haben sofort die Stärkemeldung auf dem vorgeschriebenen Formular zu machen und an den Unterbann einzuliefern. Termin war der 26. Jeder Gefolgshausführer meldet bis spätestens 30. ds. Mts. die Anzahl der Jg., die vom Jg. in die HJ überwiehen wurden. Die Meldung muß genau stimmen und der Termin eingehalten werden.

HJ-Sanitätskurs Heute Mittwoch abend 8 Uhr Gewerbeschule. Unterbann-Vorst.

HJ-Bann 126, Bannjugendrechtsreferenz Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsberaters statt.

HJ-Gefolgshaus 17/126 Antreten sämtlicher Führer, feldmarschmäßig am Samstag, 2. 5., abends 7 Uhr am Schulhaus in Hünbronn. Ende Sonntag 3. 5., gegen 11 Uhr. Verpflegung für einen halben Tag. Der Gef.

HJ-Gefolgshaus 19/126 Am Sonntag, den 3. 5. 1936, vormittags 8.30 Uhr ist das Fußballspiel gegen Gefolgshaus 17 auf dem Sportplatz in Ebdhausen. Die Spieler haben im Sport um 8.30 Uhr zu erscheinen! Der Gef.

HJ-Gef. 19/126, Standort Schwandorf Am Donnerstag, den 30. 4., ist Heimabend in Oberschwandorf. Tadelloser Dienstanzug. Der Gef.

HJ-Gef. 19/126, Standort Walldorf Am Mittwoch, den 29. 4., ist Heimabend, Tadelloser Dienstanzug! Der Gef.

Mädelgruppe 16/126 Jede Standortführerin meldet mir bis 2. Mai die zahlenmäßige Stärke der Jm. und Jm. vor dem 29. April und die heutige Stärke. Die Mädelgruppenführerin.

erfolgt Zusammenstoß von Senegalsoldaten mit Eingeborenen zu sehen sein, wobei ein Senegalsoldat schwer verletzt worden war.

Zusammenstoß in Nazareth Jerusalem. In Nazareth kam es am Dienstag zwischen demonstrierenden Arabern, die vor das Regierungsgebäude gezogen waren, und Polizisten zu Zusammenstößen. Die Polizei feuerte mehrmals. Mehrere Araber und drei Polizisten erlitten Verletzungen.

### Handel und Verkehr

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. April

Kauftrieb: Ochsen 11, Bullen 61, Kühe 500, Färsen 59, Kalber 1016, Schweine 1549.

	28. 4.	29. 4.		28. 4.	29. 4.
<b>Ochsen</b>			<b>Fresser</b>		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig gemästetes Jungvieh		
1. jüngere	43-44		<b>Rindvieh</b>		
2. ältere			a) beste Kuh- und Saugkühe	70-74	70-72
b) sonstige vollfleischige	36-40		b) mittlere Kuh- u. Saugkühe	66-69	66-68
c) fleischige			c) geringe Saugkühe	61-64	62-65
d) gering gemästete			d) geringe Kühe	58-60	58-61
<b>Bullen</b>			<b>Schweine</b>		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Ferkel über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	37-38		1. fette	60.00	60.00
c) fleischige			2. vollfleischige	56.50	56.50
d) gering gemästete			b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	58.50	58.50
<b>Kälber</b>			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54.50	54.50
a) jüngere, vollfleischige	41	41	c) vollfleischige 300-240 Pfd.	52.50	52.50
b) sonstige vollfleischige	37	37	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50.50	49-50.00
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120-160 Pfd.		
d) gering gemästete	24	24	<b>Sanen</b>		
<b>Färsen (Kalbinnen)</b>			a) 1. fette	54-56	54-56
a) vollfleischige, ausgewählte	43	43	2. andere	51-52,50	47-51
b) vollfleischige	38-39				

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schlachtaberprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

von ihnen, die um ihre Wehrfähigkeit zu erhalten, mit besonderem Eifer den Schiedsamt pflegen. Das Winterhilfswerkliche des Landes-

## „Abessinien im Spiel der Mächte“

Lichtbildervortrag im Rahmen der Mitgliederversammlung der NSDAP.

Die Ortsgruppe Nagold der NSDAP hatte auf gestern, abend ihre Mitgliederversammlung im Löwenaal anberaumt. Ortsgruppenleiter Raich konnte bei Eröffnung eine stattliche Zahl von Parteigenossen und -innen begrüßen, gleichzeitig den Redner des Abends, Pa. Otto Müller-Stuttgart, einen alten Kriegerkämpfer aus der Vorkriegszeit vorstellend.

Was uns Otto Müller über „Abessinien im Spiel der Mächte“ zu sagen hatte, interessierte schon im Voraus dadurch, daß das Land durch die kriegerischen Konflikte mit Italien im Vordergrund des Weltgeschehens steht und man lernte vieles aus diesen Vorträgen. Bei dem ausgezeichneten Vortrag dieses Kenners afrikanischer Belange, Anhand einer großen Karte des schwarzen Erdteils ging der Redner auf die Vorgeschichte des italienisch-abessinischen Krieges ein und was er sagte, war so ungemein reichlich, daß auch der Late verstanden lernen konnte, welche weltwirtschaftl. und politische Bedeutung dem Ausgang dieses Kampfes beigemessen werden muß. Der Tanaker, der schon jahrhundertlang im Mittelpunkt der Kollisionsinteressen liegt, hat auch heute an Bedeutung nicht verloren, entspringt ihm doch der „Mare Nil“ der durch seine alljährlichen Überschwemmungen den Sudan und Ägypten durch seine Schlammablagerung so sehr befruchtet und die dortigen Baumwollfelder zum Weltmarkt dieses wichtigsten Landesproduktes macht.

Die anschließend gezeigten lauderen Lichtbilder brachten uns das heimatliche Land nun auch geographisch näher und zeigten einerseits die enormen Schwierigkeiten auf, mit denen die Italiener zu kämpfen hatten und andererseits die gigantische Bergwelt als Verbündete der Verteidiger des Landes. Otto Müller, der ausgezeichnete Kenner Afrikas und Kolonialsoldat, erzählte ferner Einzelheiten aus dem heldenhaften Kampf um Deutsch-Ostafrika 1914/18 und kam anschließend auch auf die Kolonialfrage zu sprechen. Er hat es verstanden, seine Zuhörer reiflos zu begeistern und für eine Sache zu interessieren, die in aller Herzen ein bejahendes Echo gefunden hat, was die reichen Beifallsbekundungen deutlich bezeugten. Heute abend 8 Uhr spricht Pa. Müller in Walldorf im Schwarzwaldsaal und morgen Donnerstag 8.30 Uhr in Hatterbach in der Turnhalle und wir sind überzeugt, daß sein Vortrag dort ebenso begeistert aufgenommen wird, wie in Nagold.

Anschließend gab Ortsgruppenleiter Raich eine größere Anzahl Mitgliedsbücher aus. Bei dieser Gelegenheit richtete Kreisleiter Philipp Baehner ein eindringliches Wort an die neuen Mitglieder, sie auf die nunmehr eingegangenen großen Verpflichtungen aufmerksam machend. Sein Appell klang aus in einem „Ewig Heil“ auf unseren Führer und dem Host Wehlfeld.

### Von den Seckeliegern

Walldorf. Am Sonntag nachmittag übten die Altsenkeiler und Walldorfer Seckeliegler auf dem Walldorfer Kapf. Die vielen Zuschauer von Altsenkeil und Walldorf, die sich so nach und nach einfanden, waren sehr erfreut über die schönen Flüge, die ihnen von den beiden Seckeliegerscharen vorgeführt wurden. Es war jedesmal ein prachtvoller Anblick, wenn das Flugzeug in die Luft geschickt wurde und dann nach ein paar schönen Kurven wieder glatt auf dem Boden aufsetzte.

### Brand - Verbundlung

Hatterbach. Am Montag Mittag kurz vor 5 Uhr ertönte in den Straßen Feueralarm. Im Sägewerk Mager war, anscheinend durch Funken aus dem Auspuffrohr des Holzmotors - begünstigt wohl durch die Hitze am Sonntag - Feuer ausgebrochen. Zum Glück konnte der Brand gleich nach Ausbruch durch herbeigeholte Minimapparate rasch gelöscht werden, so daß die Feuerwehre nicht mehr eingegriffen brauchte. Nur dem Umstand, daß das Feuer im Keim erstickt werden konnte ist es zuzuschreiben, daß kein größerer Schaden entstanden ist, denn die geringen Wassermengen am Sägewerk hätten nicht ausgereicht, einen größeren Brand wirksam zu bekämpfen. Auch Hatterbachs Bevölkerung hat sich am Montag reiflos in den Dienst des Luftschutzes gestellt. Die Kontrollkommission konnte feststellen, daß abgesehen von Kleinigkeiten, die sofort behoben werden konnten, alles ver dienstlich war. Es darf der Bevölkerung ein Gelächter ausgeteilt werden, daß sie sich schon beim ersten Versuch so verhalten wollten in den Dienst der Sache gestellt hat.

### Meisterprüfung - Sautätigkeit HJ

Veihingen. Vor der Handwerkerkammer Reutlingen bestand Karl Stöhr die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk mit gutem Erfolg. Wir beglückwünschen den jungen Meister. Obwohl keine Neubauten erstellt werden, ist die Sautätigkeit jetzt ziemlich reger; denn einige Wohnungs- und Ausbauten werden vorgenommen. Der Neubau einer Schreinerwerkstatt soll in Bälde auch erfolgen. Die Schüler der Oberstufe sind nun nach harten Bemühungen künftliche im Jungvolk bzw. in der Jm. Letzte Woche wurde auch ein VdM. ins Leben gerufen. Am Donnerstag fand auch eine Filmvorführung statt. (Kreuzer Emden).

### Tödlicher Unglücksfall

Egenhausen. Am Freitag Abend stürzte der 36 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Joh. Henesart h die Treppe seines Hauses herunter und schlug unten so unglücklich auf, daß er einen schweren Schädelbruch und doppelte Gehirnerkütterung davontrug. Ins Kreiskrankenhaus gebracht erlag er gestern seinen schweren Verletzungen.

### Hauptversammlung der Darlehenskasse

Oberaltheim. Letzten Sonntag hielt die Spar- und Darlehenskasse im Galtshaus zum „Engel“ ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Gemeindepfleger Schlotter begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab den Geschäftsbericht bekannt. Am abgelaufenen Jahre sind 4 Mitglieder durch den Tod ausgeschieden. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sihen geehrt. Hierauf gab der Redner, Bürgermeister Zink Rechnung und Bilanz bekannt. Diefelbe schließt mit einem guten Reingewinn ab. Auch ist dem Vorjahre gegenüber eine beträchtliche Umsatzerhöhung festzustellen. Der Reingewinn wird als Dividende und Rücklage Verwendung finden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Inangensnahme der Wahl des Vorstandes und zwei Mitgliedern des Aufsichtsrates. Ferner hatte Bürgermeister Zink erklärt, daß er sich im Amt als Redner abgabe, nachdem er es bereits 22 Jahre zur Zufriedenheit der Mitglieder verwaltet hatte. Bei der nun folgenden Wahl wurde der leitende Vorstand wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurde Bürgermeister Zink und Peter Hamm gewählt, sowie

Geländedienst als die Militärausbildung setzen und dann daherschießen und daherschwächen: Ja die HJ, die ist so ein kleines Meer, eine Truppe, ihr habt es ja selbst gesehen, wie sie gerüstet werden. Die Sache ist nicht so harmlos!

Diesen alten Krieger und Kritiker, können wir nichts anderes antworten als: Ihr habt ja noch keinen Dienst in der HJ mitgemacht und erlebt. Die Hitler-Jugend will keine „Heine Reichswehr“ sein. Aber Ordnung und Disziplin, Haltung und Strafbild muß in unseren Reihen herrschen. Es darf nichts anderes geben, das ist selbstverständlich.

So haben wir in unseren sonntäglichen Scharübungen das nachgeholt, was fehlt, diesen und lesen Fehler, den wir nicht bulden können, abschließen. Übungsübungen sind für uns ein Drill und kein „Schlauch“ sein. Übungsübungen sind für uns ein Mittel für Selbsterziehung, sie verlangen den ganzen Kerl. Dies haben wir von unseren Diensten, die die Reserve des Unterbannes leiteten, mitgenommen. Unsere Fehler, die wir gelungen haben beim Marsch durchs Dorf, unsere Morgenfeier und Speditionsübungen, sie haben alle von unserer Haltung, unserer soldatischen Haltung gefehlet. Allen HJ-leren und Helferinnen aber ins Stammbuch, daß soldatische Haltung nichts mit Mülligkeit zu tun hat, noch das gleiche ist. Die militärische Erziehung der Jugend hat das Volkstheater, aber die körperliche Erziehung der gesamten Jugend liegt in den Händen der HJ. Sie wird die ihr anvertraute deutsche Jugend zu tüchtigen Deutschen mit einem gesunden leistungsfähigen Körper erziehen und schulen.

Das bei uns in der HJ, auch das Spiel nicht zu kurz kommt, haben unsere Ausschreibungsspiele im Handball und im Fußball am Sonntag gezeigt. In Emmingen spielte die Mannschaft der Gef. Nagold gegen die Gef. 18 Walldorf. Diese so schön durchgeführten kameradschaftlichen Spiele haben hier die Gefolgshaus 16 Nagold bei Schluss mit 0:6 als Sieger. Sie hatte bereits bei Seitenwechsel mit 0:4 geführt und gewandt verdient, obwohl sich Walldorf mächtig achtengte, die Reihe der Treffer zu stoppen und seinerseits zu schießen.

In Ebdhausen trennte sich die Handballmannschaft der Gef. 19 Hatterbach von der Gef. 17 Altsenkeil bei 9:14. Altsenkeil führte bei Halbzeit bereits 4:8 und hatte alles aufzubieten, die Hatterbacher Angriffe abzuschlagen, das sich sehr anstrengte, auszugleichen.

Die Entscheidungsspiele werden wahrscheinlich am 17. Mai in Nagold beim Kreisjugendtag abgehalten.

Und wenn wir so die Jugendberufshilfe betreiben, so denken wir immer an die Worte, die der Führer selbst zu uns sprach auf dem Reichsparteitag 1935:

„Ihr müßt nicht sein, wie Windhunde, jäh wie Leber, hart wie Kruppstahl!“

## Hast Du schon die Plakette zum 1. Mai?

### Reichsbahn-Güterkraftverkehr (Hebelandverkehr) Freudenstadt-Nagold

Am Montag, den 4. Mai 1936 wird zwischen Freudenstadt und Nagold (über Altsenkeil, Hatterbach) ein Reichsbahn-Güterkraftverkehr (Hebelandverkehr) in Betrieb genommen. In den Orten Hallwangen, Herzogswiller, Durrweiler, Pfalzgrafenweiler, Böfingen, Spielberg, Egenhausen, Oberschwandorf, Veihingen, Hatterbach und Jelschhausen werden Reichsbahn-Kraftwagenhilfsstellen für Fil- und Frachtkügel, sowie für Expressgut eingerichtet. In Oberschwandorf ist eine unbedeckte Haltehalde vorgesehen. Die Kraftwagenhilfsstellen sind durch Schilder bezeichnet und werden durch Agenten bedient.

Nähere Auskunft über die Annahme und Abgabe von Gütern, die Anwarts- und Abfahrzeiten der Kraftwagen und die Beförderungsbedingungen erteilen die Güterabfertigungen in Dornstetten, Altsenkeil und Nagold, sowie die Kraftwagenhilfsstellen.

### Vortrag über das „Hauswirtschaftliche Jahr“

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr findet im Hause der NSDAP (altes Postamt) ein Vortrag der Berufsberaterin des Nagolder Arbeitsamtes über das hauswirtschaftliche Jahr statt.

Dieser Vortrag ist nicht nur für die Hausfrauen, sondern auch für die Mütter der schulpflichtigen Mädchen wichtig. Für die Hausfrau bietet sich die schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, ein junges Mädchenkind für ein Jahr in ihr Haus aufzunehmen und es in den Pflichten einer deutschen Hausfrau und Mutter einzuführen. Die jungen Mädchen aber legen in diesem Jahr den Grund für die spätere eigene Hauswirtschaftslehre, ehe sie in die Welt der gewerblichen Arbeit, in Fabrik, Büro usw. eintreten.

Alle Frauen und Mädchen sind zu diesem Vortrag, in dem sie Antwort auf alle Fragen über das hauswirtschaftliche Jahr erhalten, herzlich eingeladen.

### Winterhilfswerk-Schießen

beim Landesverband Südwürt des Deutschen Reichslegerbundes (Koffhäuserbund) Die Männer der neuen deutschen Wehrmacht, so haben auch die alten Soldaten, die Männer des Koffhäuserbundes, sich für das Winterhilfswerk eingeleht und zwar diejenigen

**Kottweiler Vieh- und Pferdemarkt**  
 Im gestrigen Marktbericht waren Schlachtpferde mit RM. 640 bis 740 angegeben. Uns schien dieser Preis auch reichlich hoch und heute finden wir unsere Vermutung bestätigt, da uns von sachmännischer Seite mitgeteilt wird, daß für Schlachtpferde in der Regel nur Markt 140 bis 200 bezahlt werden.

**Ämlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 28. April.** Die Angebots- und Abnahmeverhältnisse in Brotgetreide sind ziemlich unverändert. Futtergetreide aller Art bleibt gesucht. Infolge der unveränderten Vermahlungsquote für Rot kann die Nachfrage nach Mehl nur schwer befriedigt werden. Auch Röhrlennachprodukte sind begehrt. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: Weizen, 76-77 Rg., April-Erzeugerfestpreis: 27 20.30, 27 10 20.60, 27 14 21, 27 17 21.30; Roggen, 71-73 Rg., April-

Erzeugerfestpreis: 14 17.40, 18 17.90, 19 18.10; Winterfuttergerste, 61-62 Rg., April-Erzeugerfestpreis: 67 17.30, 68 17.60, Sommerfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59-60 Rg. Es können 50 Pfg. per 100 Rg. Aufschlag bezahlt werden; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48-49 Kilogramm April-Erzeugerfestpreis: 6 11 16.70, 6 14 17.20 RM., Wiesenheu lose neu 6.50 bis 7.50, Kleheu lose neu 7.25 bis 8.50, drahtgepreßtes Stroh neu 3.60-4 RM.

**Rißlegger Schlachtviehmarkt vom 27. April.** Farren a) 37.5, b) 35.5, Rinder a) 38.5, b) 30-36, c) 24-29, Kühe a) 36.5, b) 30 bis 35, c) 22-29, Kälber a) 69, b) 60-68, c) 50-60, Schweine a) 51, b) 50, c) 49 d) 47, e) 45 RM. Marktverlauf: Großvieh lebhaft; die Preise verstehen sich mit gewöhnlichem Zuschlag. Schweine lebhaft, Kalber lebhaft.

**Keine weiteren Schweinemastverträge**  
 Die Landw. Viehverwertung AG. Stuttgart bittet dringend, folgendes zu beachten:  
 „Obwohl wiederholt sowohl in der Fach- als Tagespresse eindringlich darauf hingewiesen worden ist, daß z. Zt. keine Schweinemastverträge abgeschlossen werden, laufen Anträge hierauf täglich immer noch ein. Die Zahl der insgesamt vorliegenden Anträge ist so groß, daß von einer schriftlichen Beantwortung derselben abgesehen werden muß.  
 Erneut wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Kontrolle über die Verwendung des gelieferten Futtergetreides in Aussicht genommen ist und daß streng darauf gesehen wird, daß die Vertragschweine (reine Schweine) termingemäß mit einem Stückgewicht in Stuttgart von 240 Pfund verlangt werden.  
 Der Verband des auf die III. Aktion (letzter Abschluß) entfallenden Futters ist im Gange.“

**Gejorbene:** Gustav Kieginger, Buchbindermaler, 73 J., Wildbad / Gottlob Kühle, Oberlehrer i. R., 70 Jahre, Gräfenhausen / Karoline Van, Herrenberg / Jakob Ströhler, 67 J., Gröntenal / Friedrich Zug, Varrat i. R., Hirsau / Christine Barr, geb. Krambräuer, Schneiderswitwe, 67 Jahre alt, Nagold.

Voransichtliche Witterung: Schwache Winde, wechselnde Richtung, zeitweise stark bewölkt, jedoch meist trocken, später auch etwas aufheiternd, Temperaturen wenig verändert.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig. D. N. III. 1936: 2695.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Oberamtsstadt Nagold**  
 Zu der bevorstehenden  
**Musterung der Jahrgänge 1913 und 1916**  
 haben sämtliche Musterungspflichtige 102/83  
**2 vorchriftsmäßige Paßbilder**  
 (Paßbild 4,5 auf 5,5 cm groß, ohne Kopfbedeckung) mitzubringen.  
 Ueber die Musterung selbst erfolgt noch weitere Bekanntmachung.  
 Nagold, den 28. April 1936.  
 Der Bürgermeister: Raier.

116/3 **Stadtgemeinde Nagold**  
**Bereaubung von Bauarbeiten**  
 Zu dem Bau von 16 Siedlungshäusern mit einem Gesamtaufwand von 80 000.- RM. werden die Bauarbeiten getrennt nach den verschiedenen Berufen vergeben. Leistungsverzeichnisse und Pläne liegen auf dem Stadtbauamt auf.  
 Die Angebote müssen bis zum Montag, den 4. Mai 1936, 17 Uhr, auf dem Stadtbauamt abgegeben werden. Sie werden anschließend im Beisein der Bewerber geöffnet und veröffentlicht.  
 Nagold, den 27. April 1936.  
 Der Bürgermeister, J. A. Stadtbauamt: Senz.

Die vorchriftsmäßige  
**Dienstkleidung für BDM. u. Jungmädel**  
**Gottlieb Schwarz**  
 Herrenbergerstrasse  
 170/19

**Zum Markt in Nagold**  
 kommt der bekannte  
**Stuttgarter 35 Pfennig-Bazar**  
 wieder mit vielen Haarend bill. Artikeln in Haus- und Küchengeräten  
 Einige Beispiele:  
 1 Reibeisen 35 - 3 Schüssel 22 u. 24 cm. 35 - 3  
 1 Schaber 35 - 3 Schöpfköpfe, 10 cm. 35 - 3  
 2 H. Rührer 35 - 3 Pflanzstab, feuerverzinnt  
 1 Königsstudenform 14 cm. 35 - 3  
 fettdicht od. schwarzgebr. 35 - 3 und noch vieles andere.  
 Mein Stand befindet sich vor der Buchdruckerei G. W. Zaiser, - erkenntlich an der roten Fahne. -  
 Stuttgarter Volksbazar Chr. Wiesbauer, Jüssenhausen.

**Hühneraugen- und Hornhaut-Leidende!**  
 Bringe am Nagolder Frühjahrs-Jahrmarkt wieder die weltbekannte  
**Schälkur-Schlange**  
 das sicher wirkende Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut 816  
 Verkauf u. Aufklärung unter dem roten Schirm vor dem Arbeitsamt durch Max Thiel, Ulm a. D., Sedelhofgasse 7.  
 Auch bei Regenwetter . . .  
 braucht man nicht immer außer der Reihe neu zu wachsen und zu beizen. Ist der Boden vorher gut mit  
**LOBA-Wachs**  
**LOBA-Beize**  
 behandelt, genügt einfaches Nachwischen. Und das ist doch ein großer Vorteil.  
 Loba mit dem Raben auf der Dose!

**Loba**  
 mit dem Raben!

**Gewerbeschule Nagold**  
 Die Schüler der Gewerbeschule und der Handelsabteilung Nagold nehmen am Festtag der Nationalen Arbeit an den Feiern ihres Wohnorts teil.  
 Die Schulleitung  
 821  
 Hailerbach, 27. April 1936

**Dankfagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben  
**Richard**  
 von hier und auswärts erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die beste Bezugsquelle für  
**sämtl. Aussteuer-Artikel**  
 in besten Qualitäten  
 Damaste, Halbleinen, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Baumwolltuche, Bettbarthente, Bettfedern und fertige Betten  
**Gottlieb Schwarz**  
 Nagold Herrenbergerstrasse 170/19

**Ia. Handleiterwagen**  
 826 Marke „Rakete“, in allen Grössen kauft man am besten beim Fachmann  
**Hermann Merkle, Wagnermeister Nagold**  
 Achtung!  
**Billiger Verkauf in Trikotwaren am Markt in Nagold**  
 Größere Posten die in meinem eigenen Betrieb hergestellt werden und darum so niedere Preise trotz Qualität.  
 Hier nur einige Beispiele von meiner Riesen-Auswahl:  
 Kinderstrümpfer nur 28, 30, 35, 40, 45, 50 J., Damenschlupfer nur 80 u. 10 J., Damenschlupfer in Seide statt nur 1.- A. Damenschlupfer, hochwertige, elastische Interlockwäsche nur 1.- bis 1.50 A. Einen Post. Damenschlupfer, weiches, behagbare Strickware ab 1.30 A. Einen Posten Damenschlupfer, weißfärbig, Watte nur 1.60 und 1.80. Sehr günstig: Einen Posten Prinzstrümpfe, Charmerse, maschenfest mit schön. Motiv nur 1.90. und 2.50 A. da u. passende Schlupfer. Prinzstrümpfe in Seide statt von 1.00 an. Einen Posten Damenschlupfer mit Satin-Seide Interlock nur 1.- A. dies ist eine besonders prächtige Qualität, dazu passende Schlupfer 818  
 Weiter bringe ich größere Posten Herren-Jacken, Hosen, Hemden, Hemdhosen und noch vieles mehr zu bestimmt billigen Preisen.  
 Mein Stand befindet sich vor der Apotheke, ist erkenntlich an der grünen Fahne mit Firma (Nähen Sie auf meinen Namen)  
 Th. Ruf, Winterlingen b. Gdingen

**Auf zum Jahrmarkt in Nagold! - Auf zur Bude 50!**  
 Größte Auswahl in Kurzwaren zu unerhört billigen Preisen!  
 Nur einige Beispiele:  
 1 Fingerhut 5 1 Post. Zahnbürsten 20 u. 35  
 12 Patenthöfenknöpfe 8 6 Damenbinden, vierfach 75  
 3 Pafel Haarnadeln 8 1 P. Hofentr. 35, 50, 75, 100  
 26 Hofentröpfe (Metall) 8 100 Reißnägel, pr. 8  
 36 Hemdenknöpfe 8 3 Radeleinfädler 10  
 10 Stoppnadeln 5 30 Stk. Druckknöpfe rotfr. 15  
 24 Stahlhöfenknöpfe 10 1 Küchenmesser 15  
 100 Stednadeln (Glasstopf) 10 1 Rest prima Gummiband 18  
 75 Nähmaschinen 10 5 Paar gute Ketten 20  
 1 Brief Hindennadeln 15 1 St. Kasserseife 10 u. 25  
 12 Haarflecken 10 1 harter Frisierkamm 25  
 1 Nussstreiber 10 10 Rasterklingen 25  
 1 Schneidermaß 10 1 Rasterpinsel 25, 35, 45  
 12 Kragenknöpfe 15 1 guter Doppelmeter 50  
 1 N. 1 100 mtr. Handsabon 10 1 V. Sodenhalter 25 u. 40  
 1 N. 500 mtr. Nähfaden 25 1 Geldbeutel, echt Leder 10, 25, 50, 75 J., 1 A.  
 1 Rasterapparat verstellb. 35 10, 25, 50, 75 J., 1 A.  
 3 mtr. Durchziehgummil 10 1 Damengürtel 35, 50  
 1 Salatbesteck 25, 35, 45  
 Nähen Sie genau auf die abgebildete Fahne von  
**Christ. Raier, Stuttgart, Bude 50**  
 Großer Stand vor der Apotheke

Am nationalen Feiertag abends ab 8 Uhr  
**Maitanz**  
 Motto: „Freut Euch des Lebens“  
 Kurhaus Waldlust, Nagold

Die Sonder-Nummer des J.B.:  
**„Adolf Hitler - Ein Mann und sein Volk“**  
 ist sofort erschienen und für M. 1.50 vorrätig in der  
 Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

**Zwangsversteigerung**  
 Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert am  
**Donnerstag, 30. 4. um 9 Uhr**  
 in Esringen 132/3  
**2 neue Küchenbüfets**  
 Zusammenkunft beim Rathaus.  
 Ger.-Vollzieherstelle Calw

Garantiert 7. Mai 1936  
**Jubiläums-Pferdomarkt-Geld-Lotterie**  
**5000** RM. Goldgewinne  
 Lose 50 Rpt. Doppellose 1 RM.  
 Bern und Luzern 29. 29.  
**J. Schweickert** Stuttgart-8  
 Marktpl. 4  
 Postsch. 2022 u. alle Verkaufsstellen

Hier bei G. W. Zaiser, Buchdng.:  
 Fr. Blum, Preisengros.-häft.: Emil  
 Bökle, Damen- und Herrenfrisier.  
 Schön möbliertes  
**Zimmer**  
 hat zu vermieten  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wirtes. 822

Schöne 3-4 Zimmer-  
**Wohnung**  
 (mit Zubehör) im Zentrum der Stadt auf 15. Mai oder 1. Juni zu vermieten  
 Angebote unter Nr. 820 an den „Gesellschafter“ erbeten

**Bierzimmer-Wohnung**  
 m. Zubehö. zu mieten oder kl. Einfam.-Haus zu kaufen.  
 Angeb. unter Nr. 829 an die Geschäftsst. d. W.

**Dahlien**  
 dankbarer Gartenschmuck, sollte in keinem Garten fehlen. Empf. auf je 4 St. in versch. Farben zu 1 Mark, ebenso  
**Winterkasper**, sowie  
 sehr schöne  
**Salzpflanzen** in pikantes früh- und mittelfrühen erprobten Sorten  
**Gärtnerel Schuster - Nagold**  
 Guterhaltenes 824

**Ruh-Halbkummet und Stirnband**  
 ist zu verkaufen  
 Insel 12

**Gelegenheitskauf!**  
 Ein Paar neuwertige  
**Bettstellen** eichen gebeizt  
 samt Patentrösten, verkauft im Auftrag 814  
 Herm. Schuler, Schreinermeister, Nagold

**Dentist Holzinger zurück**  
 804

Heute abend und morgen Donnerstag  
**Schlachtplatte „Röhrelei“**  
 Morgen (Markt) und 1. Mai  
 Schlachttag 819  
 bei Seeger zum „Waldhorn“

**Zum 1. Mai!**  
 Hakenkreuzfahnen aus Papier aus Stoff  
 Hakenkreuzgirlanden 5 und 10 m  
 Hakenkreuzwimpelketten 5 und 10 m  
 Hakenkreuzpapierlaternen  
**G. W. Zaiser**

**Miele** 58-36 135-36  
**Staubsauger** RM.  
 Lieferung durch die Fachgeschäfte.  
 Einen gebrauchten **Waschkeffel** sowie eine **Rinderbettstelle** hat zu verkaufen 815  
 R. Held, Zögew. Graf, Calwstr. Nagold

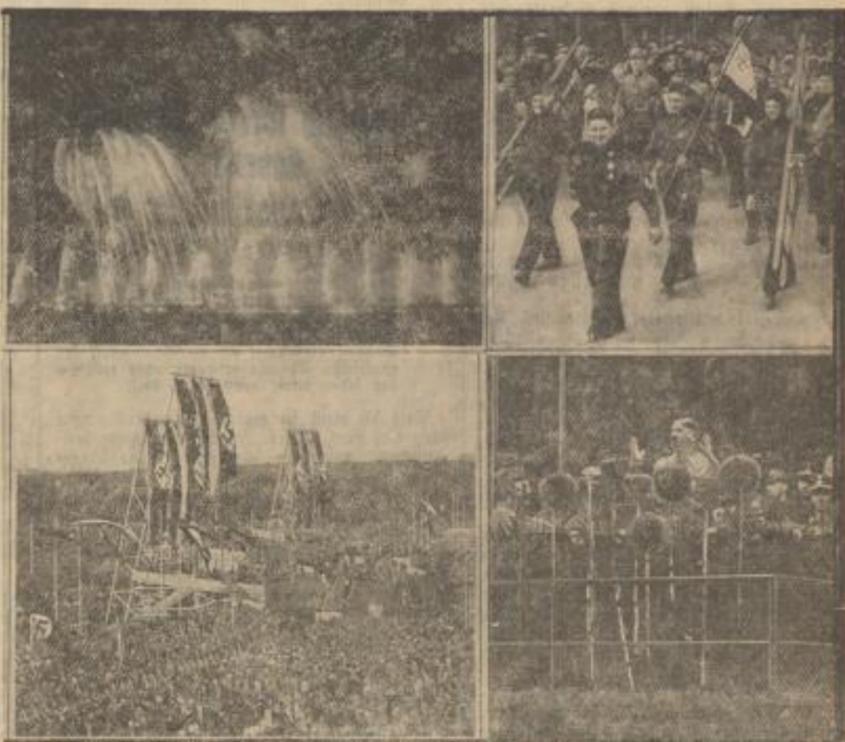
**Für Blumenfreunde!**  
 Am Donnerstag kommen von 8 Uhr an gegenüber vom früh. Köhle verschied. Gartenpflanzen: Edelweiss, Enzian, Hängenecken, grasgefüllte Nelkenstöcke, Senf in rosa, gelb, fahlblau, weiß, Löwenmaulstöße, Selleriepflanzen, Christusdorn, Gladiolen 10 Stück 50 J., Viken, Ringstrosen, Christrosen, Chrysanthemem, Dahphinien, Anemonenstöcke, auch einige Jtr. schöne Stiefweibel 1 Liter nur 30 J. od. 20 J.  
 Reif aus Wangen 817

# DER 1. MAI

## Einst Hetze und Aufruhr -

## Heute Fest der Volksgemeinschaft

(Bilder: H.G. Wehr, Rechts)



### Zusammenfassung der Rohstoff- und Devisenfragen unter Ministerpräsident Göring

Berlin, 27. April.

Künftig wird mitgeteilt: Da bei der Bearbeitung der die Rohstoffe und Devisen betreffenden Fragen zahlreiche staatliche und parteiliche Stellen zusammenwirken müssen, hat der Führer und Reichkanzler den preussischen Ministerpräsidenten mit der Prüfung und Anordnung aller erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Ministerpräsident Generaloberst Göring kann hierzu alle staatlichen und parteilichen Stellen anordnen und anweisen. Er kann sich von den zuständigen Reichsministern unterstützen und nötigen Falles vertreten lassen.

### Bauer und Arbeiter in einem Glied

Aufruf von Landesbauernführer Arnold zum 1. Mai

Landesbauernführer Arnold erklärt an das schwäbische Landvolk folgenden Aufruf zum 1. Mai:

Am 1. Mai wird wiederum das Millionenheer der schaffenden Deutschen zum gewaltigen Appell der Arbeit aufmarschieren. Nach dem überwältigenden Vertrauensbekundnis des 29. März wird das Volk erneut den Beweis für die Einigkeit und Geschlossenheit der Nation unter der Führung Adolf Hitlers ablegen. Während früher Millionen Menschen der Segen der Arbeit versagt war, erhält im Dritten Reich das Heer der Arbeitenden von Tag zu Tag neue Verstärkung. Die Arbeit wurde wieder als Ehre und damit als staatsbildende Macht, als Ideal der wirklich geeinten Nation, in ihr Recht eingeleitet und das vollbrachte die Revolution des Nationalsozialismus, das war die Tat des Führers. Die deutsche Schicksalstunde hat auch das Landvolk, das einst am Rande des Abgrundes stand, in seinem Bestand gesichert.

Nach der Festigung des landwirtschaftlichen Besitzes und der gerechten Entlohnung für seine schwere Arbeit führt heute das Landvolk die Erzeugungsschlacht durch, die dem deutschen Volk seine Nahrungsfreiheit bringen soll. Jedem Stand, man kann wohl sagen, jedem einzelnen Volksgenossen, ist ein Teil am Neubau des Reiches zugewiesen.

Am 1. Mai wollen wir aber dem Führer erneut geloben: Mit ganzen Herzen weiter mit an der Festigung und Vollendung des Dritten Reiches, des Deutschlands Adolf Hitlers, zu arbeiten. Der Bauer hat den tieferen Sinn der Arbeit erlernt und der deutsche Bauernfiel hat das seine zum Gelingen des Werkes beigetragen, weil für ihn Arbeit immer Kampf bedeutete und der Kampf mit den Schicksalsgewalten hat ihn noch nie gebeugt. Bauer und Arbeiter haben einander gefunden. Die schwierige Bauernarbeit und die schwierige Arbeiterarbeit strecken sich einander entgegen und schlossen sich zu einem Bund, den nichts erschüttern kann.

Der alte Kampfruf „Arbeit und Brot“ hat eine tiefe und neue Sinnbedeutung erhalten. Bauer und Arbeiter marschieren im gleichen Willen! Ich bin der festen Überzeugung, daß das schwäbische Landvolk dies am „Nationalfeiertag des deutschen Volkes“ durch seine geschlossene Beteiligung an den Feiern erneut beweist.“

### 3000 Autos im Anmarsch auf Adels Abende

200 Kilometer vorgerückt

Köln, 27. April

Am Sonntag hat eine riesige, aus 3000 Lastautos bestehende Kolonne, die sich in den letzten Tagen in Delfe versammelte, den Marsch nach Süden angetreten. Die Kolonne wird den Eingeborenen-Abteilungen folgen, die vor einigen Tagen aufgebroschen sind und verhältnismäßig rasch marschieren. Die Kraftwagenabteilung ist mit den modernsten technischen Mitteln ausgestattet. Auf vielen Lastwagen sind kleine Tanks aufmontiert.

### Interessant ist ...

— daß in Belfast die Polizei ein illegales Kriegsgericht der Republikanischen Armee Irlands ausgeschoben hat.

— daß für die Remeler Stadtverordnetenwahl am 25. Mai eine Gemeindefachliste aller Stände aufgestellt wurde.

— daß bei einem dreitägigen Appell der polnischen Schützenverbände feierlich gelobt wurde, jederzeit für die Machterhaltung Polens zu kämpfen.

### Kurzmeldungen

Während der Abendmahlfeier in der Kirche von Logstör in Jütland erlitten zahlreiche Besucher Kohlenoxydgasvergiftungen. Das Gas drang aus einer undichten Leitung in die Kirche ein.

In dem Borovet Wässel bei Hannover erignete sich eine blutige Familientragödie. Der etwa 28 Jahre alte Wille drang nach einem Streit mit seiner Mutter und seiner Frau mit einem großen Messer auf seine Mutter ein und durchschnitt ihr den Hals. Dann versuchte er seine Frau zu erhitzen und tötete sich selbst durch einen Schnitt in den Hals. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Mutter unmittelbar nach der Einlieferung an ihren schrecklichen Wunden starb.

Ein Kraftwagen, in dem sich fünf Personen befanden, überfuhr in der Höhe von Bergamo ein Kind, das sofort getötet wurde. Durch diesen Unfall verlor der Lenker des Wagens die Herrschaft über das Fahrzeug, das gegen ein Haus geschleudert wurde, vor dem eine Gruppe von Kindern spielte. Drei jährige Kinder waren auf der Stelle tot, die übrigen Kinder und eine Frau kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

### Tagesquerschnitt durch das Reich

#### Die Förderung der Kleinsiedlung

Die nunmehr veröffentlichten neuen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers zur Förderung der Kleinsiedlung erhöhen die Reichsdarlehen für Kleinsiedlung erheblich. Kinderreichen Siedlern kann unter bestimmten Voraussetzungen bis zu fünf Jahren ein wesentlicher Zinsnachlaß auch für Reichsdarlehen zugesprochen werden. Das Verfahren ist vereinfacht. Entscheidung und Verantwortung in härterem Maße in die ausführenden Stellen verlegt.

#### Es gibt anviel Schneiderinnen

Während die Berufsaussichten für Putzmaschinen als besonders günstig zu bezeichnen sind, da hier ein geeigneter Facharbeitermangel in großem Maße fehlt, ist den jungen Mädchen von der Er-

lernung des Schneiderhandwerks abzuraten. Dieser Beruf ist derzeit überlaufen, daß nur eine geringe Anzahl von Lehrstellen vermittelt werden kann.

#### Bürgermeister von Athen besucht Deutschland

Der Bürgermeister von Athen, Konstantin Kopsias, hat eine Reise durch Deutschland angetreten.

#### Generalfeldmarschall von Blomberg dankt

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg veröffentlicht folgende Dankagung: „Anlässlich meiner Ernennung zum Generalfeldmarschall sind mir aus allen Schichten der Bevölkerung im ganzen Reich so überaus zahlreiche Glückwunschkarten zugegangen, daß es mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht möglich ist, jedem einzelnen dafür meinen Dank auszusprechen. Ich bitte daher alle diejenigen, die meiner und damit zugleich der Wehrmacht gedacht



landschaun rüftet, so will der Reichsnährstand mit derselben dem ganzen deutschen Volk, also auch dem Städter, ein umfassendes und geschlossenes Bild der Zielsetzung des Landvolkes und seiner Leistungen auf allen Gebieten geben. Gerade dem Städter soll es auf dieser Schau klar werden, wie das Landvolk durch seinen Einsatz und seine Leistungsfähigkeit die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sichert. Diese Schau wird einen Überblick über Form und Ziel der nationalsozialistischen Agrarpolitik geben. Dem Landvolk aber vor allem Anregungen für seine Arbeit im kommenden Jahr und bäuerliche Leistungszielsetzung vermitteln.

Etwa 300 Sonderzüge sollen in der Ausstellungswoche aus allen Teilen des Reiches auf den Bahnhöfen der Mainstadt an. Die Landesbauernschaft Württemberg wird insgesamt 27 Sonderzüge nach Frankfurt durchführen, auf allen Bahnhöfen ist der Fahrplan derselben ausgehängt.

Die Fahrpreisermäßigung von 75% für diese Züge und günstige Quartierbeschaffung geben die Möglichkeit, mit bescheidenem Aufwand die Schau zu besuchen. Stuttgart-Frankfurt und zurück kostet also nur RM. 4.50.

Jedermann in Stadt und Land sollte diese besonders günstige Gelegenheit ergreifen, die sich wohl selten wieder bietet. Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem großen Ereignis der deutschen Landwirtschaft, es ist daher notwendig, daß die Anmeldungen zu den Sonderzügen nunmehr sofort bei der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart, Replerstraße 1, oder bei den Ortsbauernführern gemacht werden.



Haben, meines aufrichtigen Dankes versichert zu sein.

Italienischer Landwirtschaftsminister bei Darré Reichsminister R. Walter Darré hat am Montag den italienischen Landwirtschaftsminister Roffoni empfangen und mit ihm einzelne Fragen der deutschen und italienischen Agrarpolitik eingehend erörtert.

Dank für Geburtstagsglückwünsche Der Stellvertreter des Führers übermittelte der Öffentlichkeit folgende Dankworte: „Allen im Reich und jenseits der Grenzen, die mir aus Anlaß meines Geburtstages Glückwünsche übermittelten, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank. Rudolf Hess.“

### Politische Randglosse Gespräche über die Deutschen

akt. Ein „deutscher“ Emigrant ist in der Sowjetunion gewesen. Als Tourist — in Moskau und, wie er sich rühmt, „Duzende von Kilometern“ hinter Moskau.

Zurückgekehrt, konstruiert er folgende „Gespräche mit vielen Arbeitern, Angestellten und Bauern“:

„Wie denkt ihr über die Deutschen?“

„Die Deutschen sind ein wunderbares Volk. Es hat uns (I) Marx, Engels, Liebknecht, Goethe, Beethoven, Mozart, Heine, gegeben. Die Deutschen? Wir lieben und schätzen sie! Wir haben so viel von ihnen gelernt! ...“

„Welche ausländischen Autoren werden am meisten gelesen?“

„Natürlich die Deutschen. Eine Ausnahme bildet nur die schöne Literatur, in der Komintern Kolland (I), Barbusse (I), Molitère, Zola und Victor Hugo erfolgreich mit Heine, Goethe und dem „Don Carlos“ Schillers konkurrieren. Das meiste wird noch in russischer Uebersetzung, aber immer öfter auch schon im Original gelesen.“

„Die Deutschen?“ fragt mich ein Kollektivbauer — und führt mich in die Beschlüsse. Es sitzen dort ein Duzend — meist jüngere Bauern und Bäuerinnen, schreiben mit besonderer Handschrift nacheinander unter der Aufsicht einer älteren Frau die russische Sprache an die Tafel: „Heute ist der 18. März, der Tag der Pariser Kommune.“

Und so fort.

Und dann geht es los: aber die Faschisten! — aber die Kriegstreiber! — aber die Nazis! — Haß — Erbitterung — Feindschaft ...

Der rührende Bericht des Herrn Emigranten bedarf keines großen Kommentars. Wer Gelegenheit gehabt hat, die breiten Massen des russischen Volkes kennen zu lernen, weiß, daß die Hochschätzung für die Deutschen Tatsache ist. Der russische Bauer und Arbeiter kennt die Deutschen aus dem Weltkriege, häufig aus der deutschen Gefangenschaft. Er schätzt ihr Wissen, ihre Kultur, ihre Zuverlässigkeit. Aber es ist läge, Herr Emigrant, wenn Sie uns weismachen wollen, daß man außerhalb der jüdischen Parteikreise Juden und Judengenossen, wie Marx, Engels, Liebknecht, Heine mit deutschen Dichtern und Komponisten auf eine Stufe stellt. Das russische Volk hat in 18jähriger Knechtschaft gelernt, die Juden herauszufinden. Das merkt man allerdings nicht in den Intourist-Präsentier-Kolonien „in Moskau und Duzende von Kilometern hinter Moskau“, aber wenn Sie sich noch einige hundert Meile weiter bemüht hätten, wäre es vielleicht auch Ihrem Schwarzblick nicht entgangen.

Die Deutschen, das „wunderbare Volk“ — und die Nazis, die „Barbaren und Kriegstreiber“ — „zwei durch eine unüberbrückbare Kluft getrennte Völker“; das ist der Wunschtraum aller Emigranten

ten und Bolschewiken! Wir wissen, daß das russische Volk in seiner überwältigenden Mehrheit nicht so denkt; wir wissen es, obwohl nicht damit zu rechnen ist, daß ein nennenswerter Teil der Bevölkerung der Sowjetunion von dem überwältigenden Ergebnis der Volksabstimmung am 29. März genauere Kenntnis erhalten hat. Aber ewig wird sich die Wahrheit nicht verheimslichen lassen. Einmal wird auch die unverkämte und nachgerade lächerliche Spekulation notorischer Lügner auf das angebliche Doppelf Gesicht eines Volkes, das sich mit einer in der Geschichte noch nie dagewesenen Einmütigkeit zu einem Führer, einem Willen, einer Idee, bekannt hat, entlarvt werden.

### „Auch ich werde Heimweh haben!“

Eine Auslandsdeutsche besuchte das Schwabenland

Res. Schwedolen Hill kommt aus Kalifornien. Ihre Vorfahren sind aus Württemberg ausgewandert, und nun hat sie die Heimat ihrer Väter aufgesucht. Nachstehend veröffentlicht wir ihre Eindrücke und wollen nur noch hinzufügen, daß der Aufbau manchmal an die Grammatik der englischen Sprache erinnert, aber trotzdem für jeden leicht verständlich ist.

Seit ich einst in meiner Heimat Kalifornien das Lied hörte: „Ich bin ein Schwabemädchen“, wünschte ich, einmal ins schwäbische Land zu kommen. Es war mir immer, daß ich dort sein möchte, weil mein Großvater und meine Großmutter von dorther nach Amerika im Jahre 1872 gekommen, und von dort hinausgezogen waren in den wilden Westen der Vereinigten Staaten, um Hunderte von Morgen Land zu bebauen, die nie noch von einem Pflug umgeleert worden waren. Sie hatten sich mit Pferd und Wagen über Berge und durch Ebenen und durch dicke Wälder durchgearbeitet.

Meinem Großvater gefiel das trockene, verlassene Land Kalifornien nicht, weil ihm die Erinnerung an die sanften, runden und grünen Hügel seiner Heimat, an die Bäche und Flüsse, die das ganze Jahr durch die Fluren eilen, geblieben war. Er kehrte dem Land seinen Rücken und wandte sich gen Norden in die Staaten Oregon und Washington. Von dort hatte man ihm erzählt, daß es regne wie in Deutschland, und daß man nicht das Wasser in Eimern auf die ausgetrockneten Felder tragen müsse, wie das in Kalifornien der Fall war. Seine Schwester war hier zurückgeblieben, um mit dem An-

bau von Orangen zu beginnen. Auf dem Weg in dies nördliche Land, das seine neue Heimat werden sollte, verlor er sein treues und mutiges Weib, seine schwäbische Frau, die alles in der Heimat aufgegeben hatte, um ihren Mann als Pionier im Neuland zu begleiten.

### „Wo der Großvater die Großmutter nahm ...“

Ich war von Köln aus den Rhein hinuntergefahren, entlang den alten Burgen, die die Hügel krönen. Nach einem Besuch in Heidelberg war ich dem Neckar bis Stuttgart gefolgt und von hier aus erreichte ich das alte Dorf, in dem meines Großvaters Wiege einst stand. Als ich zum erstenmal die wohl gebaute, frisch und in leichten Farben getünchten Häuser sah, glaubte ich, in einem wohlhabenden Vorort einer Großstadt zu sein. Ich hatte noch in keinem Land, das ich durchstreift habe, weder in Japan, China und Rußland, noch in Amerika und England, so gefällige Bauernhäuser gesehen; und ich war überrascht, festzustellen, daß in diesen Häusern Bauernleute wohnen und leben, die den Acker bestellen und mit dem Wagen, von Röhren gezogen, auf die Felder hinausfahren. In der kleinen, altersgrauen Kirche in der mein Großvater einst meiner Großmutter angetraut worden war, läutete eben die Vesperglocke, als ich mit der Rebenbahn ankam. Am nächsten Tage erklang sie dumpf und feierlich zu einem Begräbnis einer alten Frau, und eine Stunde später läutete sie freudig die Hochzeit eines jungen Paares an, das mit dem Brautpaar und mit seinen Freunden um zwei Uhr in die Kirche zur Trauung zog.

### Linien und Spähle — Schnitz und Zwickelgä

Die Steinlinien der hohen Staffel an dem Haus, in dem mein Großvater einst geboren worden war, sind schief und ausgetreten von den Füßen von vier Generationen. Als ich die Steintreppe, die außerhalb des Hauses in die Wohnung emporführt, hinaufstieg, um bei der Vase, die noch das Haus meines Großvaters bewohnt und kein Land bebaut, Wurst zu essen und Most zu trinken, kam mir in den Sinn und verstand ich, warum mein Großvater in Amerika immer heimwehkrank nach seiner schwäbischen Heimat gewesen war. Nirgends sonst findet man eine so echte Kameradschaft und eine so wohlklingende Gastfreundschaft. Die einzig noch überlebende Schwester meines Großvaters, die in dem hohen Alter von 91 Jahren steht, nahm mich herzlich auf und erzählte mir lebhaft und begeistert, daß Deutschland wieder ein großes

Land und daß Schwaben der schönste Teil von ihm sei.

Ich sah schwäbisches Brot und kostete zum erstenmal die gelunden schwäbischen Gerichte: „Maultaschen, Linien und Spähle, Dampf nudeln, Kartoffeln und Schnitz und Zwickelgä.“ Meine Onkel und Tanten hatten in dem Großen Kriege gekämpft. Sie können erzählen, was es heißt, in regennassen Schlinggräben zu schlafen, ihre Pflicht zu erfüllen, wenn Hunger und Müdigkeit plagt, und in Feindeshand als Gefangene zu leiden. Sie kennen und hassen den Krieg und wünschen den Frieden für die ganze Welt, doch würden sie sofort wieder mutig stehen und wenn nötig ihr Leben für das Vaterland, das sie lieben, dahingeben. Sie erzählen stolz von der Kultur, die von der germanischen Rasse geschaffen ist, von Goethe und Schiller und lieben die Musik von Mozart, Beethoven und Wagner. Ich brauchte nicht ins Theater zu gehen, um gute Musik zu hören, denn jeden Tag brachte das Radio Opern- und Instrumentalmusik, gespielt von vollendeten Künstlern, hinwiederum eine seltene Sache in jedem anderen Lande. Ich erfuhr von dem Fortschritt, den große Deutsche auf allen Gebieten herbeigeführt haben. Ich stand auf einem kleinen Hügel und konnte den großen „Zeppelin“ bewundern, der auf der Reise nach Südamerika war und seine Fahrtrasse glänzend über das Meer führte. Man sagt mir, der Mann, der den ersten „Zeppelin“ schuf, Graf Zeppelin, war ein Schwabe.

### Schöne schwäbische Heimat

Ich reiste über die Schwäbische Alb, um die Donau zu sehen, ich sah Buben und Mädchen, die mit Rufen ins Land und zum Wandern hinausjagen. Es ist eine Freude, die beackerte und frohe Jugend zu sehen, es ist schön, wie sie für ihre Heimat leben und für ihr Land arbeiten.

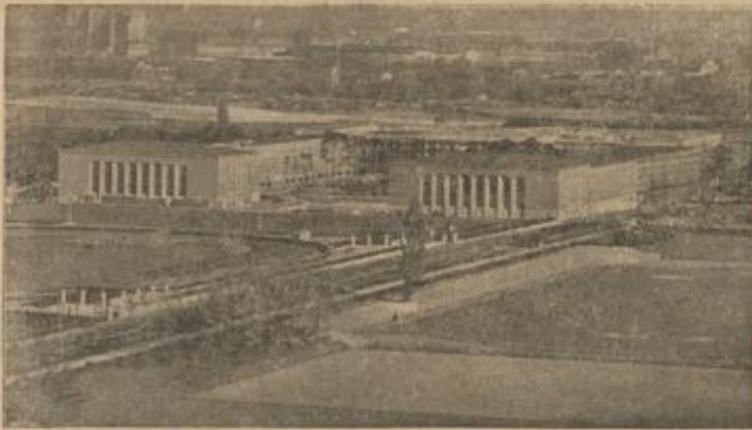
Ich war in die Heimat meines Volkes in der schönsten Jahreszeit gekommen, in der Zeit, wenn alles in der Welt zu neuem Leben nach des Winters Rüste und Rot erwacht. Die Flüsse führten das Wasser des schmelzenden Schnees in den Bergen, die Hügelflächen leuchteten im Schmuck der Baumblüten und die Täler waren bedeckt mit dem ersten frischen Grün des sprichenden Kornes. Schwäbische Heimat, auch ich werde heimwehkrank nach dir sein, wenn ich wieder fort reisen muß.

### Die Schulen am 1. Mai

Die Lehrer und Schüler aller Schulen nehmen am nationalen Feiertag des deutschen Volkes an den allgemeinen Kasseien ihres Wohnortes teil. Besondere Schulfeiern werden nicht abgehalten.

### Ernte Warnung

Die Bestimmungen über die Führung des Wareneingangsbuches müssen von den steuerpflichtigen Gewerbetreibenden unbedingt erfüllt werden. Die vom Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, herausgegebene „Deutsche Steuerzeitung“ richtet aus diesem Anlaß eine erste Warnung an die in Betracht kommenden Wirtschaftskreise, denen nicht dringend genug empfohlen werden könne, die gesetzlichen Vorschriften zu beachten. Die Finanzämter hätten bereits begonnen, Steuerpflichtige, die gegen die Vorschriften über Führung des Wareneingangsbuches verstoßen, in erhebliche Strafen zu nehmen. In diesem Zusammenhang wird auf einen Kommentar der Bestimmungen verwiesen, der zum Ausdruck bringt, daß im Rahmen eines neuen Verfahrens der Betriebsprüfung sowohl beim Kunden wie beim Lieferanten auch die Fälle aufgedeckt würden, in denen etwa verjucht



Blick auf die Reichsacademie für Leibesübungen

(Bild Straube)

## Die verunkeltene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

II. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Oben quertoor lag Wilhelm Eisberg, Kaufmann aus Remscheid. Die vielen festlichen Erlebnisse in Kiel hatten, er mochte wollen oder nicht, auf ihn gewirkt, seine kritischen Stimmungen gegen die Flotte gemildert.

Er fühlte, daß die Marine tief im deutschen Volke wurzelte, aus ihm ihre Kraft zog, unlöslich mit ihm verbunden. Es mußte doch etwas Großes an ihr sein, wenn sogar die Engländer so offensichtlich ihre Anerkennung Ausdruck gaben.

Außerdem hatte der kluge, rührige Mann in den Kieler Tagen geschäftliche Erträge eingehemipt durch seine persönlichen Besuche bei der Kaiserlichen Werftdirektion. Bedeutende Aufträge in Akkumulatoren waren ihm geworden mit kürzester Lieferfrist gegen Kasse. Ja, ja ... die Marine lohnt sich. Weshalb die Verbindung mit ihr nicht noch enger knüpfen?

Darum schaute er jetzt nicht mehr mit Mißbehagen auf den Leutnant Fritz Kämpf. Als ein lieber, gewandter Kerl hatte der sich jeden Tag mehr erwiesen. Dort, wenige Plätze entfernt, lag er neben Hilde, strahlend vor Glück.

Hilde hatte ihre Mutter ins Vertrauen gezogen: ihr Herzgebund mit Fritz sei geschlossen! Trotz ihrer Freude mochte Frau Eisberg zunächst nicht, es dem Vater zu sagen. Erst als er heute morgen stolz u. hochbefriedigt die Marineaufträge nach Remscheid übergeben hatte, war sie mit der Mitteilung herausgerückt

ausatmend, daß er sich mit der Tatsache abfand; er erwartete nunmehr die formelle Werbung des jungen Offiziers.

Unter dem Einfluß der fröhlichen Kunde, nicht zum wenigsten des trefflichen rheinischen Wölkchens, kam ihm jetzt ein Gedanke. Weshalb mit der Veröffentlichung noch länger warten? Weshalb nicht das Pärchen überfallen?

Gesagt, getan. Auf einmal brachten die Kellner für den ganzen Tisch Heißd-Monopol und Sektische. Wie schäumte und perlte es in den Gläsern!

Alle blickten erstaunt auf Wilhelm Eisberg. Der erhob sich mit heiterer und doch bewegter Miene und sprach in diskretem Tone:

„Gestatten die hochverehrten Damen und Herren ein kurzes Wort. Ein Brautpaar weilt am Tisch, dessen junge Herzen sich hier in Kiel zusammenfanden. Offiziell weiß ich noch nichts. Man wagte sich nicht heran an mich, den Mann von Eisen und Stahl. Darum veröffentliche ich hiermit feierlichst die Verlobung und bitte Sie, mit mir anzustoßen auf Herrn Leutnant zur See Fritz Kämpf und seine Braut, unsere liebe Tochter Hilde!“

Die Gläser klangen, alle freuten sich herzlich über das schmucke, glückliche Paar.

„Sieh mal an, mein lieber Fritz“, scherzte Eisberg, mit dem Sektglas herantretend, „so'n gewiesenen Koozmich wie mich macht ihr nicht dumm!“

Während die Mutter ihre Rührungstränen trocknete, rief er in militärischem Befehlstone: „Die Beziehungen Marine und Industrie — hurra ... hurra ... hurra!“ Von mehreren Seiten ertönte der Ruf: „Flaggenlied! ... Flaggenlied!“ Die Musik setzte ein, alle erhoben sich und sangen:

„Erfolg weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot  
An unserm Schiffe Mast ...“

Das begeisterte Lied klang zur Veranda hinaus. Norton horchte auf. In aufrichtiger Verehrung für Deutschland und in Dankbarkeit gegen Hans und Erila hob er sein Glas und sprach:

„Three cheers for the german flag, three cheers für meine lieben Freunde in diesem schönen Lande!“

Er stieß mit Erila an. Doch sein Freund sah unbewegt und horchte. Dunkles Ahnen hielt ihn im Bann. Fernher vom Strande ein Ruf!

„Hans was ist dir?“, fragte Erila, „was blüht du so ins Leere?“

Da, endlich tat er Bescheid, trank häufig aus und setzte sein Glas festig auf. Der Stiel geripprang. Da — wieder der Ruf, jetzt schon näher: Extrablatt! ... immer näher: Extrablatt. Extrablatt!

Drinnen in der Halle brauste der Kehrreim: Dir wolln wir treu ergeben sein, Getren bis in den Tod, Dir wolln wir unser Leben weihn, Der Flagge Schwarz-Weiß-Rot! Die Musik brach ab. Der Wirt stand auf dem Podium. Bleich und erregt.

„Entschuldigen die Herrschaften. Aber ich muß Ihnen die Mitteilung machen von einer entsetzlichen Untat. Hier ein Extrablatt: Serajewo, 28. Juni. Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin sind ermordet. Der Mörder ist verhaftet, ein Serbe!“

Es war, als ob ein kalter, eisiger Nebel auf eine sonnige Landschaft fiel. Alle Stimmung dahin, kein Weiden mehr.

(Fortsetzung folgt.)





# Die drückende Frau

## Erziehung des Herzens

Gedanken aus einem Vortrag von Dr. Fritz Klatt, Verfasser von „Die schöpferische Frau“, der auch in Württemberg durch seine Vortragsreisen kein Unbekannter ist.

In keiner Weise zeichnete der Vortragende Wesen und Aufgaben der beiden Geschlechter und das daraus folgende Idealbild der Familie. Die Frau ist das erhaltende, behütende Element; sie ist das geistige Zentrum der Familie und des Hauses, in das sie auch Außenstehende durch ihre kreisbildende Kraft einbeziehen soll. Denn Familie und Haus sind nicht abgegrenzt gegen die Volksgemeinschaft. Der Egoismus, der sich nach außen abschließenden „Eigierfamilie“ konnte erst im vorigen Jahrhundert entstehen und ist heute — zum mindesten ideenmäßig — überwunden. Durch diese kreisbildenden mütterlichen Kräfte vollbringt die Frau die „Erziehung des Herzens“, die aus Knaben und Mädchen, Männern und Frauen, Betrugswesen und Geldverdienern Menschen macht. Nicht nur Mädchen, auch Knaben und Jünglinge bedürfen dieser Erziehung als Ergänzung der männlichen Führung.

Die Art des Mannes ist nicht so geschloffen wie die der Frau, sie birgt etwas Zweifelhafte. Neben der Funktion des Schutzes und der Erhaltung der Familie liegt in seinem Wesen immer ein Moment der Gefahr, der Auflösung, und zwar gerade beim ausgesprochen männlichen Mann, weil er nicht nur auf das Zentrum, sondern auch nach außen gerichtet ist. Das bringt gesunde Spannungen in die Familie, an denen sie wächst. Der Mann muß die Funktionen des „Ausbrechens aus der Familie“ und ihres Schutzes vereinigen lernen. Die Frau muß den Mann aus ihrem Kreis „entlassen“, wie sie den heranwachsenden Knaben aus ihrer Gut entläßt, damit er seine geistig-politischen Kräfte auswirkt, die Fähigkeit zur männlichen Gruppenbildung nicht verliert. Das ist nur dann möglich, wenn der Mann seine Frau als die Herrin seines Hauses ehrt, sich ihr gegenüber nicht als Herr und Gebieter fühlt.

Die Frage nach der Berechtigung der weiblichen Berufstätigkeit wurde vom Vortragenden unbedingt bejaht. Außer der gegenwärtigen arbeitsmarktpolitischen Zwangslage ist ihre Zurückdrängung durch nichts zu begründen. Die Behauptung, daß die Berufstätigkeit der Frau ihre Eignung für die Ehe herabmindere, trifft nicht zu. Vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Darum ist einfach nach sachlichen Gesichtspunkten zu prüfen, wo Männer- und wo Frauenarbeit besser am Platze ist. Die Grundfrage ist dabei die, nach dem wesensmäßigen Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Arbeit und männlichem und weiblichem Denken. Der Mann ist zielgerichtet, während die Frau gestaltet, intuitiv aus mütterlicher Weisheit heraus denkt. Für die Zukunft ist die gemeinsame Arbeit, das gemeinsame menschliche Denken für den Volksaufbau unbedingt notwendig.

## Wir richten unsern Balkon

Nur wenige Stadtleute besitzen ein Gärtchen vor der Stadt. Der Umgang mit lebenden Pflanzen tut aber jedem Menschen gut, und besonders wir Frauen können nicht genug zu pflügen haben, auch wenn wir bereits eine ganze Schar von Sprößlingen verpflegen dürfen. Dieses Jahr soll also unser Balkon eine besondere Augenweide werden, so geloben wir, und dann treffen wir die ersten Vorbereitungen.

Dazu wird es jetzt höchste Zeit, besonders dann, wenn wir uns zuerst noch kriechende Blumenkästen besorgen müssen. Wir kaufen uns am besten die fertigen Kästen aus Holz, streichen sie selber mit einem Imprägnierungsmittel und danach mit einer hübschen Farbe an. So sind sie ein Schmuck und gewährleisten gleichzeitig möglichst lange Haltbarkeit.

Der nächste Punkt betrifft die Blumenerde. Wir besorgen sie uns aus einer anerkannt guten Gärtnerei, denn die Erde soll ja einen ganzen Sommer lang der Nährboden für unsere Blumen sein. Wir tun gut, gleich beim Einfüllen der Kästen reichlich Hornspäne unter die Erde zu mischen. Sie sind ein guter Dünger. Der Boden der Kästen muß übrigens ein paar Löcher besitzen, die wir mit Toncherben bedecken. Wird die Feuchtigkeit zu stark im Kasten gehalten, dann faulen die Pflanzen.

Mitte April beginnen wir mit der Aussaat der Sommerblumen. Die Samen werden wenige Millimeter hoch mit Erde bedeckt und fest angegedrückt; dann tritt die Gießkanne in Tätigkeit. Blumenwiebeln entwickeln sich nur dann auf dem Balkon, wenn wir sie schon im Herbst eingeseht haben. Dann sind sie aber im Frühjahr eine wunderschöne Zierde für unseren Balkon. Im April bringen wir auch Stauden und wilden

Wein in die Kästen. Wir können sehr gut die Seitenwände unseres Balkons mit rankenden Gewächsen bepflanzen und den Blick nach vorne freilassen. Das gibt eine gemütliche Abgeschlossenheit. Nur muß es nicht immer nur wilder Wein sein. Feuerbohne, Stodenebe, Kapuzinerkresse, Ferkelbiss sind ebenfalls schöne, anmutige Rankengewächse. Ueberhaupt dürfen wir nicht gleichgültig Jahr für Jahr den Balkon auf die gleiche Weise herrichten, sondern müssen unseren kleinen Stadtgarten in jedem Sommer neu verwandeln.

Nach der Saat oder Pflanzung wird täglich gegossen, wobei wir uns vorsehen müssen, daß wir keine auf der Straße vorbeigehenden Mitbürger abbrausen, denn das ist strafbar. Bald entfallen sich die ersten Blättchen, freudig von uns begrüßt und andächtig in ihrem weiteren Wachstum beobachtet. Nach einiger Zeit müssen wir daran denken, wieder neue Nährstoffe in die Erde zu bringen. Vom Hochsommer ab düngen wir die Pflanzen alle 14 Tage mit Nährsalzlösungen. Das geschieht am besten abends, nachdem wir ausreichend gegossen haben.

Die gelben und abgeblühten Pflanzenteile werden sorgsam entfernt, damit nicht die ganze Pflanze zum Faulen kommt. Gegen den Herbst zu wird nicht mehr so viel gegossen. Im Oktober geht es mit den Sommerblumen unweigerlich zu Ende. Wir streifen sie mit der Erde aus den Kästen, säubern diese und verwahren sie trocken im Keller auf. Die Stauden bleiben in den Kästen, werden aber auch vom Balkon genommen und in den Keller oder auf den Balkon getragen. Wer aber seinen Balkon auch im Winter nicht kahl sehen will, der bepflanzt ihn im Herbst mit kleinen Fichten und mit Erika, die einen prächtigen Schmuck ergeben.

## Vorbereitung zur Gebirgswanderung

Mit dem Frühling erwacht die Wander- und Reiselust, und viele stehen auf dem Standpunkt, daß sie viel lieber im Frühling mit all seiner frischen Schönheit reisen wollen als im Sommer, wenn die Luft drückend und das junge Laub schon verstaubt und dunkel geworden ist. Außerdem ist es im Frühling nicht überall so voll von Menschen, man bekommt bessere Zimmer, hat meist eine aufmerksamere Bedienung und braucht zudem nicht die Preise der „Hochsaison“ zu zahlen. Aber man hat, wenn man die Frühjahrswochen zum Reisen benutzt, zu bedenken, daß Frühjahrsluft und -sonne

Sonnencreme eingerieben werden, damit ein Verbrennen der Haut, das sowohl schmerzhaft, wie unschön und schädlich ist, verhindert wird. Die Lippen müssen durch Lippenpomade geschützt werden, damit sie nicht rissig werden. Zum Schutz der Augen soll man die Sonnenbrille nicht vergessen! Auch ist es gut, die Augen regelmäßig mit verdünntem Borwasser zu baden.

## Kleine Winke

Jeder, der irgendwelche rheumatische Beschwerden hat, sollte in reichlichen Mengen Sellerie essen. An alle Suppen kann man Sellerie tun, ebenso schmeckt Selleriegemüse und Selleriesalat vorzüglich. Roggeriebener Sellerie, mit geriebener Zwiebel und geriebener Kapseln gemischt, dann mit Zitronensaft und Del angerichtet, ist ebenfalls von guter Wirkung. Auch Sellerietee, aus Selleriejamen gelöst, den man in der Drogerie bekommt, ist ein gutes Mittel gegen Rheuma. — Wenn man dem Spülwasser etwas Salz zusetzt, werden die Strümpfe ihre Farbe nicht verlieren. — Beim Abwaschen von Linoleum soll man den Gebrauch von heißem Wasser und scharfer Soda vermeiden. Man reibt es vielmehr mit lauwarmem Seifenwasser ab, spült mit klarem Wasser nach und poliert es dann mit Bohnenmehl. — Zwiebelgeruch kann ganz leicht von den Händen entfernt werden. Die Zwiebel enthält ätherische Öle, die den unangenehmen Geruch ausströmen. Nach dem Zwiebel schneiden hält man die Hände über eine Gasflamme. Dabei verflüchtigen sich die Öle, und mit ihnen verschwindet der Zwiebelgeruch.

**Frühlingslob**

Saatengrün, Veilchenduft,  
Lerchenwirbel, Amfelschlug,  
Sonnenregen, milde Lust!

Wenn ich solche Worte singe,  
Braucht es dann noch großer Dinge,  
Dich zu preisen, Frühlingstag?

Ludwig Uhland.

sehr scharf sind und der Haut Schaden können. Um das zu vermeiden, muß man allerlei Borstensaftcremen anwenden. Es ist auf jeden Fall günstig, schon vor der Reise möglichst viel im Freien zu sein, damit die Haut sich an die Luft gewöhnt. Auch ist es nicht unpraktisch, vorher ein paar Höhenjournale zu nehmen. Die Gesichtshaut muß immer, ehe man ins Freie geht, sorgfältig mit einer

# Volkskunst und Mode

## Die Erneuerung muß vom Land aus gehen

Es gibt Dinge, die eine Weile „modern“ sind und dann „unmodern“ werden — und es gibt andere, die unabhängig von der Zeit ewig gültig bleiben. Die ersten gehören — wie es schon ihre Bezeichnung verrät — in den Bereich der Mode, die zweiten in den der Kunst. Die einen sind Ausdruck eines nur eine kurze Spanne gültigen Zeitgeistes, die anderen haben ihren Ursprung in den Tiefen des zeitlosen Volks-

Eine der vielen nun sich neu ergebenden Fragestellungen ist auch die nach dem Wert und Verhältnis von Volkskunst und Mode. Es geht nicht an, wie es viele im ehrlichen Eifer des Wiedergerutmachens glauben, nun einfach nachzuahmen, ohne die innere Verpflichtung zu verspüren, die Voraussetzung ist zu jedem wahrhaft schöpferischen Tun. Wir dürfen weder einfach da wieder ansetzen, wo vor ungefähr hundert Jahren abgebrochen wurde, noch ist es damit getan, die Muster schwedischer Teppiche oder norwegischer Wandbezüge nachzuweben. Denn sie sind und wohl arteigener, nicht aber arteigen. Hier liegt das Problem und die Frage nach dem Wege der Lösung. Nur der weibliche Arbeitsdienst, der WdM, und die Bauernschaften sind überhaupt dazu fähig, hier Neues und dennoch Zeitloses zu schaffen, das ist die Ueberzeugung von Fel. v. Schimmelmann, der Leiterin der Handwebklasse in der Berliner Textil- und Modeschule. Dies neue Schöpfereische, das alte Weisheit mit den technischen Erfahrungen des letzten Jahrhunderts verbindet, kann nicht von der Stadt, sondern muß vom Land ausgehen. Aber — und darin liegt die innere Verpflichtung einer „Schularbeit“ — neben der Erlernung des rein Technischen muß die geschmackliche Sicherheit, der untrügliche Blick für das Richtige und Falsche langsam wieder geweckt und dann geschult werden. Denn Tatsache ist nun einmal, daß dies in den langen vergangenen Jahrzehnten verloren gegangen ist. Es muß versucht werden, eine jah unterbrochene, jahrhundertalte Tradition mit dem, was auch an Neuem Gältigkeit hat, sinnvoll zu verbinden.



Schwarzwaldkinder im Sonntagstaat

tums, dessen eine besondere Ausprägung die Volkskunst ist. Die Auseinandersetzung über das Für und Wider von Mode und Volkskunst ist heute wieder stark und brennend geworden, bedingt durch die Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Das Zeitalter der Technik unterbrach — und unterbricht oft noch heute — den selbstverständlichen Strom, der den Menschen mit der Erde verbindet und beide zu einer unlöslichen Einheit umspannen sollte. In diesen organischen Kreislauf brachen die zunächst nur zerstörenden Kräfte der Maschine, die dadurch bedingte Landflucht u. ä. ein. Das deutsche Volk hat sich nie soweit von seiner Lebensmitte entfernt wie im neunzehnten Jahrhundert — die furchtbaren Folgen dieser Selbstentfremdung kennen wir alle. Schon vor dem Weltkrieg versuchten es einige, wieder zu sich selber zu finden. Dieser Versuch mußte scheitern, denn er war im letzten Sinn unpolitisch und blieb nur auf eine Minderheit beschränkt. Erst unter der Führung der nationalsozialistischen Frontkämpfergeneration, konnte dieser „Unbruch“ gelingen, der ein Millionenhauf wieder zur Bestimmung auf sich selbst brachte.



Solch hübsche Holzsteller schnitten die Schwarzwalder Holzbildhauer. (Zählische Bilder: E. Stobenbilder-Dintergarten)

Diese Erkenntnis von einer notwendigen gegenseitigen Ergänzung von Industrie und schöpferischem Handwerk drückt sich immer mehr Bahn. Deshalb finden die Schülerinnen der Textil- und Modeschule nach bestandener Abschlußprüfung immer stärkere Verwendung auch in mechanischen Fabriken, um dort in diesem Sinn allmählich richtungweisend zu wirken. Andere wieder haben dann innerhalb des WdM, und der bäuerlichen Frauenschichten ein reiches und wirklich lohnendes Arbeitsfeld. Die Nachfrage nach geschulten und ausgebildeten Kräften übersteigt die augenblicklich vorhandene Anzahl solcher Kräfte bei weitem. Und das ist gut so. Denn nur, was langsam und organisch wächst, hat Bestand. Es muß von den Menschen, die zu dem Wissen um Weg und Ziel und zur Lösung des Problems „Volkskunst und Mode“ gekommen sind, in vollster Verantwortung darauf geachtet werden, daß Spinnen und Handweben, Trachten schaffen und tragen, Truben schnitzen und all dieses nicht Konsumwaren der Mode und damit Dinge der begrenzten Zeit, sondern kulturelle Volkskunst und damit Dinge ewiger Dauer werden.



Zwei Schwarzwalderinnen, Großmutter und Enkelin in ihren schmackhaften Trachten beim Flechtbreehen und Spinnen.

Edith Margenberg

